

Die Gobelins-Ausstellung im österreichischen Museum  
in ihrer Bedeutung für die moderne Wohnung.

von J. von Falke.

Die Ausstellung von Gobelins, welche im gegenwärtigen Moment alle verfügbaren Wände im österreichischen Museum bedecken und die große Arcadenhalle füllen, verfolgt einen doppelten Zweck. Einmal soll sie den kunstliebenden Besucher über Art und Geschichte dieses Kunstzweiges orientiren, den man als den schönsten und höchsten auf dem gesammten Gebiete der Industrie bezeichnen kann, da er ja der historischen Wandmalerei nahe steht und mit ihr gleiche oder doch verwandte Ziele hat — zum andern soll die Ausstellung zeigen, welche decorative Wirkung die Gobelins in der Ausstattung von Palast und Wohnung haben. Wenn wir Gobelins sagen, so meinen wir mit diesem Worte, welches eigentlich nur die modernen, seit dem siebzehnten Jahrhundert entstandenen, gewirkten Wandbehänge bezeichnet, das ganze Genre dieser Art von Wandbeseidung, einerlei zu welcher Zeit oder an welchem Orte sie entstanden ist. Denn mit der Gründung der eigentlichen Pariser Fabrik der Gobelins durch Ludwig XIV. und seinen berühmten Minister Colbert wurde technisch und künstlerisch nichts Neues geschaffen, nur eine neue Fabrik, welche wieder einführte, was in Frankreich schon im vierzehnten Jahrhundert geblüht hatte und nun der bis dahin in Brüssel bevorzugten Fabrication sieg- und erfolgreich zur Seite trat. Ob wir diese künstlerische Beseidung der Wand mit den Italienern »Arazzi« nennen oder mit den Franzosen »Tapisseries«, ob wir gewirkte Tapeten sagen oder uns des Ausdruckes Gobelins bedienen, selbst mit Anwendung auf mittelalterliche Arbeiten — es ist doch immer Eines und Dasselbe.

Für uns liegt der Standpunkt des Interesses vorzugsweise auf der decorativen Seite. Die Geschichte der Gobelins — das Wort allgemein genommen — führt uns an manchen Dingen vorüber, welche mehr unser archäologisches und culturgeschichtliches als unser künstlerisches Interesse erwecken. So enthielt die Ausstellung eine Anzahl sogenannter »Mädalaken« aus dem Mittelalter, bei welchen die Zeichnung noch auf unvollkommener Stufe steht, die aber doch durch ihre phantastischen Thier- und Menschengebilde, oder durch specifisch mittelalterliche Gegenstände der Darstellung unsere Aufmerksamkeit fesseln, Gegenstände, wie z. B. die Erstermung einer Minneburg, wobei der Kampf mit Lilien und Rosen ausgekämpft wird. Solche Arbeiten, wichtig für Museen, sind nicht zur Nachahmung geschaffen und bieten nur ein geringes decoratives Interesse. Wenn sie auch der Kunstfreund sucht, so geschieht es doch mehr um der Rarität als um des Schmuckes willen.

Anderes ist es mit den Gobelins seit dem Anfange des sechzehnten Jahrhunderts, seitdem die volle Höhe der zeichnenden und malenden Künste dieser Wirkerei zu Hilfe gekommen. Und dieser Epoche, oder vielmehr den modernen Jahrhunderten von da an, gehören fast alle die großen Wandtapeten an, welche bei der eben geschlossenen Ausstellung die Wände im österreichischen Museum bedeckten. Welche Wirkung sie üben, sagen wir gleich, welche glückliche Wirkung sie üben, darüber war der Besucher nicht einen Augenblick im Zweifel. Zunächst die Wände des Arcadenhofes. Sie sind doch reich geschmückt in farbigem, poliertem Stuckmarmor, aber erst bedeckt mit diesen figurenreichen Gebilden der Wirkerei sahen sie so aus, als ob sie künstlerisch zu ihrer Bestimmung gekommen wären. Wie reich, wie edel, wie vornehm! Und begaben wir uns weiter in den Vorlesesaal, dessen Wände ebenfalls mit Gobelins, und zwar der späteren Zeit, des achtzehnten Jahrhunderts, behängt waren:

diese farben- und figurenreichen Behänge, von denen man die mit den chinesischen Gegenständen selbst bunt nennen kann, statt zu stören, statt durch ihre Lebhaftigkeit und Verschiedenheit aufdringlich zu sein, sie sahen aus, als ob der Saal erst auf sie gewartet hätte.

Es ist ein eigenes Ding mit diesen Wandbehängen, deren Figuren nicht selten die Lebensgröße überschreiten. Betrachtet man sie theoretisch, so möchte man glauben, sie seien für unsere moderne Wohnung ganz ungeeignet, sie müßten eine so kräftige Wirkung üben, daß kein anderer Gegenstand, kein anderer Schmuck vor ihnen Bestand hätte. Und doch bewiesen die kleineren Abtheilungen im Saal IX des Museums, und wir sehen es auch in manchen — zahlreich sind sie allerdings nicht — mit Gobelins ausgestatteten Wohnungen, daß dies keineswegs der Fall zu sein braucht. Allerdings müssen wir wohl einige Rücksicht nehmen. Wir dürfen nicht den Gobelins selbst mit Staffeleibildern, mit Oelgemälden oder gar mit Kupferstichen behängen, obwohl dies in den Wohnungen des siebzehnten Jahrhunderts rücksichtslos geschehen ist. Wir dürfen auch nicht hohe Möbel so gegen die Wand stellen, daß sie die figurlichen Scenen des Behanges un schön überschneiden und verdecken. In solchen Fällen, wo wir des Bilderschmuckes nicht entbehren wollen und hohe Möbel nicht in Nebenräume verweisen können, müssen wir uns der pflanzlich verzierten Gobelins, der sogenannten Verdurés, bedienen, davon unsere Ausstellung einige schöne und charakteristische Beispiele enthielt, theils aus dem Besitze des Museums, theils aus dem des Fürsten Liechtenstein. Freilich sind sie nicht allzuhäufig, und nur der Zufall führt uns echte Originale in die Hände. Aber es ist eine Specialität, welche von der modernen französischen Industrie wieder aufgenommen und für mannigfache Verwendung benützt worden ist. Imitationen sehen uns demnach zu Gebote, wenn wir glauben, sie nöthig zu haben. Man sollte aber denken, daß, wer im Stande ist, die Wände seines Speisezim mers, seines Salons mit Gobelins zu bekleiden, auf den weiteren Schmuck, namentlich auf den der Oelgemälde gerne Verzicht leistet, und was die Frage der hohen Möbel betrifft, so ist ihre gewöhnliche Stelle ja auch nicht in jenen vor allen anderen geschmückten Gemächern.

Nun ist es allerdings richtig, daß nicht alle Gobelins gerade für die Wohnung geeignet sind. Die Geschichte dieses Kunstzweiges hat gar verschiedene Specialitäten hervorgebracht: die einen feiner, milder in ihrer Wirkung, die anderen kräftiger, leuchtender, reicher; die einen mit kleinen, halb lebensgroßen, andere mit überlebensgroßen Figuren, die einen mit Goldfäden reich durchwirkt, die anderen sanfter in ihrer Harmonie, bescheiden im Effect; die einen mit großartiger historischer Darstellung, die anderen mit zierlichem Genrebild, mit Schölerscenen und Allegorien. Wir fanden sie alle auf unserer Ausstellung vertreten. Da waren z. B. — um vergleichsweise auf die Gegensätze aufmerksam zu machen — die goldgewirkten Tapeten mit der Darstellung der Prudentia und mit dem Triumphzuge des portugiesischen Statthalters von Indien, Don Juan de Castro, und seiner Gemalin, beides Brüsseler Arbeiten der besten Zeit und der kostbarsten Art, Tapeten, von denen ich zweifle, ob sie außer in größeren Prunkgemächern, die rechte Wirkung machen würden. Sicher ist das der Fall bei dem älteren Cyclus von Bildern aus der Geschichte des Moses (obere Arcaden), Arbeiten der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts, welche mit überlebensgroßen Figuren und durchweg derber

Haltung und Ausföhrung nach großen Sälen verlangen. Dasselbe gilt auch von den gleichzeitig entstandenen Teppichen aus der Geschichte des Consuls Decius Mus (untere Arcaden), welche die große und mächtige Art des Kubens in übertriebener Weise zur Darstellung bringen. Ihr Platz ist nicht die eigentliche Wohnung, wohl aber der große Prachttraum.

Betrachten wir dagegen jenen anderen Cyclus aus der Geschichte des Moses, welcher im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts entstanden sein mag: drei in ihren Farben blühende, reizend gestimmte Gobelins, von denen einer, der größte, im Arcadenhofe Ausstellung erhalten hatte, die beiden anderen im neunten Saale. Welch' ein Schmud des Salons! Wie heiter gehalten sie den Raum, wie künstlerisch edel zugleich! Wahrlich, mit diesem Schmud an den Wänden kann man die Fälle der Bibeloté, die uns zur Behaglichkeit nothwendig erscheinen und doch häufig nur Unruhe in das Gemach bringen, gar leicht entbehren. Viele andere Gobelins unserer Ausstellung machten denselben Eindruck, so der gleichfalls dem Fürsten Plettenstein gehörige Cyclus mit Darstellungen aus dem Dreißigjährigen Kriege, die gar nicht wild und gefährlich, vielmehr fast genuehnt gehalten waren, so jener mit der Einführung der Helena, welche Paris gerade in das Boot hineinträgt, während die Dienerinnen, mit Kissen und Kästen, mit Bündeln und Paketen beladen, ihr folgen.

Zusöfondere aber sind jene Gobelins mit kleineren Figuren zum Schmud auch der kleineren und intimeren Gemächer geeignet. Die Ausstellung bot zwei wunderbare Beispiele aus kaiserlichem Besiß, Beide aus dem achtzehnten Jahrhundert stammend, der eine mit einer lustigen Scene aus dem thaten- und leidensreichen Leben des Ritters Don Quichotte, einer Scene am Hofe des Herzogs, der andere eine weite, reiche Landschaft darstellend, mit einer Gruppe von Hirten in Vordergrunde, auf welche Gott Amor seine Pfeile herabschießt. Diesen beiden zur Seite steht ein dritter Gobelin des achtzehnten Jahrhunderts aus dem Besiß des Herrn von Ephrussi, darstellend in Parkanlage eine Scene aus Molière's «*École des maris*», eingefasst von reizendem Rankenornament, warm, mild und harmonisch in der Förbung, eine überaus glückliche Schöpfung der Rococo-Epoche. Wer möchte sich nicht glücklich schäpen, seine Wohnung mit solchen Kunstwerken auszustatten!

Man hat aber, und zwar im achtzehnten Jahrhundert, diese decorative Richtung in der Gobelinsfabrication zu Paris verlassen. Es gab einen förmlichen Streit zwischen den wirkenden, ausföhrenden Händen und den Malern, wöelch' Letztere mehr und mehr auf bildliche Ziele, auf die Nachahmung und Copirung von Oelgemälden ausgingen. Die decorative Tendenzen, welche die ausföhrenden Hände vertheidigten, wurden vernachlässigt und das Ziel darin gesetzt, dem Oelgemälde an Zeichnung, an Modellirung, an Kraft und Wirkung gleichzukommen. Diese Richtung trug im neunzehnten Jahrhundert den Sieg davon. Die Gobelins-

wirkerei hörte damit auf, ein selbstständiger Kunstzweig zu sein; sie wurde eine copirende Kunst, indem sie nun, statt nach den eigenen für sie und ihre Kunstart geschaffenen Zeichnungen zu arbeiten, vorhandene berühmte Gemälde der ersten Meister zu copiren trachtete. Sie verlor gänzlich ihre Eigenart, ihre berechtigte Eigenart, welche ihr das Recht auf Erziehung gab, während sie nun das Original doch nicht erreichen konnte oder, um es zu erreichen, einen Aufwand von Zeit, Mühe und Kosten machte, der zu dem Resultat in keinem Verhältniß stand.

In dieser Richtung, welche die französische Fabrication im neunzehnten Jahrhundert bis über die Mitte desselben hinaus beherrschte, und welche noch auf den Weltausstellungen von 1867 und 1878 als die bevorzugte sich geltend machte, in dieser Richtung reden wir den Gobelins nicht das Wort. Sie kommen viel zu theuer und erfüllen ihren Zweck nicht. Sollen moderne Gobelins für die moderne Wohnung wieder verwendbar sein, so muß man nach Weise der Vorgänger die decorative Richtung wieder einschlagen; die Fabrication darf nicht vergessen, daß sie einen heiteren Schmud, nicht Gemälde zu schaffen habe, einen Schmud, der nicht aber nicht aufdringlich ist. In dieser Einsicht scheint man neuerdings auch in Paris gekommen zu sein; die Ausstellung der Pariser Staatsfabrik im vorigen Jahre ließ eine entschiedene Umkehr erkennen; wenn auch das Gemälde nicht aufgegeben war, so war doch die Tendenz der Decoration vorherrschend.

Auch so noch sind freilich die Gobelins, die alten wie die neuen, nur für reiche Häuser erreichbar, und es ist daher nicht zu verwundern, wenn man nach einem billigeren Erfolge sucht, wenn man dieselbe Wirkung ohne den gleichen Aufwand zu erhalten trachtet. Bei der unengbar wachsenden Theilnahme an diesen schönen und dankbaren Kunstwerken geschieht das auch heute, und zwar in mehrfacher Weise, sowohl von Seite der Industrie, wie von Dilettantenhänden. Geschickte Hände copiren oder imitiren Gobelins mit Pinsel und Farben auf ripartig gewebtem Stoffe für die eigenen Gemächer, während die Industrie durch farbigen Druck oder durch den Webstuhl zu erreichen strebt, was bei dem echten Gobelin die Hand eines Künstlers zu leisten hat. Die Industrie kommt dabei billiger heraus, weil sie das Werk vervielfältigt.

Von all' diesen Arten der Nachahmung, von den gemalten, wie gedruckten und gewebten Gobelins gab unsere Ausstellung Beispiele, so daß, wer sie gründlich durchsucherte, sich über den ganzen Kunstzweig unterrichten konnte. Und was die Geschichte betrifft, so gewährt die Einleitung des Katalogs die erwünschte Auskunft in genügendem Maße. Wir wünschen, daß Beide, Katalog wie Ausstellung, auch richtig benützt worden seien, denn dieser schöne Kunstzweig, zu dessen Studium sich selten Gelegenheit findet, verdient verhältnißvolle Freunde. Diese zu schaffen und zu vermehren, war die Absicht der Ausstellung.

## Die Civilprobe.

Humoreske von Sigmund Schlessinger.

»Was treibst Du da, Mensch, was zerst Du denn an Dir herum?«

»Ich mache wieder einmal die Civilprobe an mir.«

Der die Frage gethan hatte, war ein mit kameradschaftlicher Ungenuehtheit ins Zimmer des Andern tretender Besucher in Officiersuniform. Dieser Andere stand vor dem Spiegel und probirte einen Civilrock, der ihm tadellos saß, an welchem er aber trotzdem ungeduldig und unzufrieden hin- und hersah, dabei immer die Positur wechselnd und Seitenschwenkungen nach rechts und links vornehmend, um die Prüfung des neuen Kleidungsstückes zu vervollständigen. Es war ein hochgewachsener Mann von edelstem Ebenmaß der Gestalt und von bestechender männlicher Schönheit der Physiognomie, aus der Geist und Güte sprachen.

»Die Civilprobe? Ich versteh' Dich nicht.«

»Ja richtig, wir waren doch sechs Jahre lang nicht mehr Garnisonskameraden, gerade so lange, als ich aus der Lieutenantsgederei heraus und in das gereifte Rittmeisteralter getreten bin. Du kennst also noch nicht das, was die Andern meine Nartheit, was ich aber gebotene Lebensvorsicht nenne. Ich liebe, Freund —«

»Das hast Du, meines Wissens, immer gethan —«

»O nein, ich hielt nur Kriegsmanöver für den wirklichen Krieg und glaubte, Eroberungen gemacht zu haben, wenn ich auf dem Manövrirfelde im Scheinkampfe den Scheinsieg davontrug. Das war der eine Irrthum, der gewöhnliche Lieutenantsirrhum —«

»Und ein recht verzeihlicher bei Dir, dem permanenten Sieger, dem Adonis in Uniform, wie sie Dich nannten!«

»Ja wohl, dem Adonis in Uniform — siehst Du, da sind wir bei dem zweiten grausamen Mißverständnis. Und das ist kein bloßer Lieutenantsirrhum; den pflegt man in die höheren

Chargen mitzunehmen und manchesmal sogar mit dem goldenen Kragen noch nicht los zu sein. Ich aber nicht, ich nicht, ich habe mich, Gott sei Dank, aus demselben herausgearbeitet, oder, ich bin, aufrichtiger gesagt, aus demselben herausgetrieben worden. Erfahrungen schmerzlicher Art, glaube mir, Freund — und das Gesicht des Rittmeisters nahm einen überaus tragikomischen Charakter an — »haben mich über die wahre Natur des Glückes aufgeklärt, welches ich bei den Frauen hatte. Glück? Hohngelächter der Liebeshölle! Nicht ich hatte Glück, sondern meine Uniform. Nicht sie steht mir gut, ich stehe zufällig ihr gut, und sie macht Eroberungen, wenn ich sie an habe. Versuche ich es aber, wie es schließlich jeder solide Rechner im Leben thun muß, die Probe an mir zu machen, an dem Rechenexempel meines Glückes, das heißt, lege ich die Uniform ab und begeben mich in den Civilrock, dann — adieu Adonis! Dann erkennen mich die Frauen gewöhnlich nicht mehr, dann kommen sie auch nicht mehr, folglich mache ich kein Glück, folglich ist es die Uniform, folglich — quod erat demonstrandum!«

Der Besucher, der mit mühsam verhaltener Lust zugehört hatte, brach nun los: »Das ist also die Civilprobe, das, was die Andern Deine Nartheit nennen? Nun, ich gestehe Dir, ich schließe mich vollständig dem Urtheile an.«

»Ich bitte Dich, spötte nicht auch Du darüber, und besonders heute nicht; heute ist mir gar miserabel zu Muthe. Ich habe das civile Kauonensieber, und unter dem Soldatenrock im Angeregten hat mein Herz nie so gepocht wie hier unter diesem Friedensrock. Kennst Du Ottilie Enevoldt?«

»Weiß, weiß, die Kameraden haben mir die schöne Witwe gestern im Theater gezeigt. Um die geht's also?«

»Ja, um die. Ich liebe sie und, ohne Lieutenantsirrhümlichkeit gesprochen, ich glaube, ich mißfalle ihr nicht — in der Uniform

nämlich. Heute nun riskire ich bei ihr die Civilprobe, hier gilt's eine Lebensentscheidung — und wenn die fehlschlägt, ich weiß nicht, wozu mich die Desperation triebe — —

»Dann thäte ich's aber lieber nicht. Es zwingt Dich doch Niemand, Dich im schwarzen Rock vor ihr zu zeigen —«

»Du findest also auch schon, daß ich unvortheilhaft darin aussehe?«

»Du bist verrückt, Du könntest ebenso gut als Adonis im Civil figuriren. Ich meinte nur, wenn Du Angst hast, so laß es sein.«

»Um keinen Preis, nicht einmal um den meines Glückes! Mich hineinschwindeln in ein Frauenherz, das thu' ich nicht — ich muß wissen, woran ich bin, sie muß wissen, woran sie ist! Das ist meine aparte Eitelkeit! Ich will, wenn ich einmal verheiratet bin, ohne Uniform frühstücken können und nicht dabei fürchten müssen, daß ich meine Frau enttäusche. Entweder sie nimmt mich im Civil — oder gar nicht! Du findest also, daß mir der Rock paßt?«

»Wie angegossen. Dein Schneider muß ein Prachtler sein.«

»Der Schneider wohl — ob ich aber einer bin? Was könnte der Schneider dafür, wenn ich keine Civiltaille habe, keinen Civilwuchs, wenn ich überhaupt kein Civilmensch bin? Passe ich in den Rock hinein? — Das ist die Frage.«

»Beruhige Dich doch schon einmal. Er sieht Dir wie angegossen, Du paßt in ihn hinein wie eingegossen.«

»Aber wirft er hier auf der linken Schulter keine Falte?«

»Mit einem Strich ist die geglättet. So, da, weg ist sie.«

»Nun, so komm!« Und mit der düsteren Kampfesentschlossenheit eines Generals, welcher, ohne Aussicht auf die Möglichkeit eines Sieges, das Zeichen zum Angriff geben muß, saßte der Rittmeister den Arm des Fremdes und zog ihn fort.

Die Glocke an Ottilien's Wohnungsthür wurde gezogen. Sophie, das Stubenmädchen, öffnete. Ein eleganter Herr stand vor ihr.

»Die gnädige Frau zu sprechen?«

»Wen darf ich melden?«

Förmlich entsetzt fuhr der Herr zurück. »Sophie, Sie erkennen mich nicht?«

»Wa—was, Herr Rittmeister, Sie? Ah — ich bitte um Verzeihung — aber das Halbdunkel da hier im Vorzimmer und — und der fremde Rock — —«

»Vollständig unkenntlich also in diesem Rock?«

»Für den ersten Augenblick — Bischen — natürlich, wenn man Sie immer nur in der Uniform gesehen hat — — aber ich bitte doch einzutreten — —«

Der Rittmeister jedoch schien die Einladung gar nicht zu hören. »Scheußlich also?«

»Scheußlich? — Was? — Was?«

»Was? Was? — Ich — in diesem Rock!«

»Aber, Herr Rittmeister, was sind das für Einfälle, für Worte? Wenn man nun einmal an Sie in der Uniform gewöhnt ist, und wenn die Ihnen nun allerdings besser läßt — —«

»Gewöhnt ist? — Besser läßt? Ich danke Ihnen, liebe Sophie, ich weiß jetzt, was ich wissen wollte. Leben Sie wohl.« Und er wendete sich zum Gehen.

»Sie werden doch nicht fortgehen wollen, Herr Rittmeister?«

»Aus dem Innern der Wohnung wurde gellingselt.«

»Ah, die gnädige Frau ruft mich. Sie will hören, wer gekommen ist —«

»Sagen Sie nur, ein Unerkannter, der sich ihr empfehlen läßt.«

Sophie blickte ihn schelmisch resolut an. Man sah ein gewagtes Wort auf ihren Lippen schweben, und sie ließ es los. »Um Vergebung, Herr Rittmeister, sind Sie so eitel?«

Das Wort wirkte. »Die Kammerkaffe muß mich wahrhaftig für eitel halten,« murmelte der »Unerkannte« vor sich hin und trat widerstandslos in den Salon, den Sophie geöffnet hatte, indem sie, nicht fragend sondern in bestimmtem Tone, sprach: »Ich darf also melden?«

»Halt, Sophie, noch Eins. Kein Wort, ich bitte Sie, von dieser —«



»Wie angegossen! Dein Schneider muß ein Prachtler sein.«

»Von dieser Verkleidung? Um die Ueberraschung nicht zu zerstören?«

»Ganz richtig. Zerstören Sie die Ueberraschung nicht. Sonst hat ja die Verkleidung keinen Zweck.«

»Wie Sie wünschen, Herr Rittmeister.« In sich hinein aber lachte das verschmühte Ding: »Ich werde mich wohl hüten, Beide in die Gefahr einer unangenehmen Ueberraschung zu bringen. Die gnädige Frau muß vorbereitet werden.« Und während im Salon drinnen der vom »civilen Kanonensieber« Geschüttelte in banger Ungebuld auf und ab rannte, hörte Ottilie in ihrem Zimmer den Rapport der vorsichtigen Berichterstatterin, der für sie indessen keine Neuigkeit zu enthalten schien. Sie konnte offenbar von anderer Seite her die »Civil-Marotte« des Rittmeisters, und sie konnte von dem Stubenmädchen als neu nur erfahren, daß er dieselbe heute vor ihr zu produciren gekommen war. Mit seinem Lächeln hörte sie Sophien an, und als sie sich nach der Thür wendete, die zu dem Salon führte, war sie mit dem diplomatischen Vorgehen, welches sie für nothwendig hielt, im Reinen. »Ich muß ihm beweisen« — lautete das Ergebnis ihrer Reflexion — »daß er in jedem Rock derselbe für mich ist, und das geschieht am Besten, indem ich so thue, als ob ich den Kleiderwechsel gar nicht merkte.« Damit trat sie in den Salon.

So sehr der Rittmeister an den Anblick der schönen Frau gewöhnt war, ihre Erscheinung in der neuen Toilette, welche sie heute trug, blendete ihn dennoch. Er glaubte, sie nie so entzückend gesehen zu haben. Es war eines jener delikaten Gesichtchen und Figürchen, für welche der Parfüm des Wohllebens die natürliche Atmosphäre und ein sumreicher, feinentfalteter Luxus der natürliche Boden zu bilden scheint. Denn es ist nicht wahr, daß die »Einfachheit« der »schönste Schmuck« einer jeden Frau ist, so wenig, wie die Natur nur »einfache Blümlein« aus dem Boden sprechen läßt. Die richtige Gartenzier componirt sich ja aus der glanzvollen Mischung von anspruchslosen und von farbenprächtigen Reizen des Wachstums, und auch die Natur treibt ihren Luxus und hat ihre Luxusgewächse — warum soll's bei den Menschenblumen anders sein? Es gibt nun einmal Frauen, die für den Luxus geboren, die auf ihn angewiesen sind und »declassirt« erscheinen würden, wenn sie sich in eine widernatürlich gleichmacherische »Einfachheit« hineinzwängen müßten. Ottilie war eine dieser Frauen, und sie sah immer um so »natürlicher« aus, je »geputzter« sie war, nicht im plumpen, sondern im luxuspoetischen Sinne des Wortes. Je verwirrter aber der Rittmeister das liebliche Bildniß in der neuen Kleiderumrahmung, in welchem es

sich ihm zeigte, anstarrte, desto weniger Notiz nahm sie von seiner Kleidermetamorphose. Mit der Unbefangenheit des täglichen Verkehrs, und als wenn sie nicht die mindeste Veränderung an ihm wahrnahm, ging sie auf ihn zu und reichte ihm die Hand, die er, etwas minder unbefangen und wie unschlüssig darüber, welche Deutung er ihrem beim Eintritt bekundeten Gleichmuth geben sollte, an die Lippen führte.

»Das ist lieb von Ihnen, Rittmeister, daß Sie mir Ihr Wort halten.«

»Welches Wort, gnädige Frau?« Es fiel ihm factisch nicht ein, was sie meinen konnte, und er fing schon an, nachzudenken, ob er ihr nicht etwa gar einmal versprochen habe, wie Egmont dem Klärchen, zwar nicht »spanisch«, aber in »Civil« zu kommen. Das wäre dumm gewesen, denn Effect und Zweck der »Civilprobe« mußten ja doch durch solche Vorankündigung vereitelt sein. Aber nein, er wußte bestimmt, daß er das nicht gethan hatte. Was also meinte sie wohl?

Ottilie merkte das suchende Umherirren seiner Gedanken und sie lachte: »Pui, nicht einmal mehr wissen, was Sie mir versprochen haben? Pui — oder eigentlich vielmehr reizend! Viel hübscher noch, als wenn Sie sich erinnern und bloß aus leidiger Pflichterfüllung und Worthalterei gekommen wären. Ihr freier Wille hat sie absichtslos hergeführt, denn Sie haben nicht einmal daran gedacht, daß Sie zugefagt hatten, mir Ihre ganze dienstfreie Woche zu widmen, die mit dem heutigen Tage —«

»Richtig, die mit dem heutigen Tage beginnt! O ich — —!« Er schlug sich vor den Kopf, aber in diesem Augenblick kam ihm ein guter Gedanke. Das war ja der richtige Anknüpfungspunkt, auf die Erörterung der »Civilprobe« zu kommen. »Und wie haben Sie denn gemerkt, gnädige Frau« — inquirirte er mit unendlich schlanem, lauerndem Untersuchungsrichtertone — »daß heute mein erster dienstfreier Tag ist?«

»Wie? Gemerkt habe ich mir's ganz einfach, als Sie mir es vor vierzehn Tagen sagten, und habe mich seitdem darauf gefreut.«

Das war doch wirklich schmeichelhaft. Aber merkwürdig, ihn schien's eher verdrüsslich zu machen. Also nicht an dem Civilrode hatte sie die Dienstfreiheit erkannt, sie hatte gar keinen Blick für diesen, sie hatte ihn gar nicht wahrgenommen. Die Wirkung oder vielmehr Nichtwirkung der »Civilprobe« war dem Rittmeister neu — er hatte schon manches Frauenauge durch sein Erscheinen im schwarzen Rod enttäuscht und war, auf das Schrecklichste gefaßt, hergekommen, auch dem Auge der geliebten Frau eine solche Enttäuschung zu bereiten. Aber daß die Veränderung, die er mit sich vorgenommen, gar nicht bemerkt

würde, das war ihm noch nicht passiert, darauf war er nicht vorbereitet. Es war etwas tief Beunruhigendes darin, und dem mußte durchaus ein Ende gemacht werden. Es galt, dem Gespräche eine entscheidende Wendung dahin zu geben.

»Eine wahre Erlösung« — sagte er — »für ein paar Tage wenigstens aus der Uniformslaverei herauszukommen!«

»Ja, für ein paar Tage« — scherzte Ottilie zur Entgegnung — »gerade so, wie der Mann gerne aus der Herzensslaverei auf ein paar Tage loskömmt, um dann nur desto lieber zurückzukehren. Wenn man so mit der Uniform verwachsen ist —«

Das Gespräch war da, wo der Rittmeister es haben wollte. »Wie meinen Sie das, gnädige Frau?« — er fragte in beinahe herausforderndem Tone — »können Sie mich, zum Beispiel, gar

nicht anders als in der Uniform denken?« Die Frage war so unansweichlich, so präcis gestellt, daß sie gar keine Antwort zuließ, als die einzig möglich scheinende: »Ich habe Sie doch in einem andern Rod als in der Uniform vor mir!« Aber nein, Ottilie gab just diese Antwort nicht. »Zuerlich wenigstens sind Sie damit verwachsen« — sagte sie — »und Sie können sich ja selbst nicht anders denken. Der Beruf, der dem Menschen nicht anwächst wie seine Haut, der wäre ja auch gar nicht sein echter und wahrer.« — Der Rittmeister indeß gab nicht nach. »Sie glauben also nicht, daß ich überhaupt einen anderen Rod tragen könnte?« trogte er weiter. »Ich glaube nicht, daß Sie einen anderen tragen wollten,« antwortete Ottilie.



»Das ist lieb von Ihnen, Rittmeister, daß Sie mir Ihr Wort halten.«

— Schluß folgt. —

## Auf der Wanderung.

Von Friedrich Beck.

Vorüber ziehen Flur und Plan  
In meinen Blicken,  
Und immer weiter führt die Bahn;  
Es nickten  
Die Gräser ihren Wandergruß  
Dem Wiesenhange,  
Und Blüthenduft folgt meinem Fuß  
Auf seinem Gange.

Willkommen, schöner Frühlingstag,  
Du fest im Grünen!  
Laß' trauern den, der trauern mag!  
Entsühnen  
Will ich in Deinem reinen Glanz  
Mein sündig Jagen  
Und fortan Deinen Rosenkranz  
Zur Buße tragen.

# Gavotte für Pianoforte

von

Edmund Reim, Chormeister des Wiener Männer-Gesangsvereines.



Edmund Reim.

Musical notation for the first system, including treble and bass staves with notes and rests.

Ed. \* Ed. \* Ed. \*

Musical notation for the second system, including treble and bass staves with notes and rests.

p

Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \*

Musical notation for the third system, including treble and bass staves with notes and rests.

Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \*

Trio.  
Eingang.

Tempo I.

Musical notation for the fourth system, including treble and bass staves with notes and rests.

p

*poco a poco rit.*

Ed. \*

Musical notation for the fifth system, including treble and bass staves with notes and rests.

p

Musical notation for the sixth system, including treble and bass staves with notes and rests.

p

*D. C. bis ♪ dann Schluss.*

Schluss.

Musical notation for the seventh system, including treble and bass staves with notes and rests.

p

*rit. e perd.*

*brillant rapidissimo*

Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \* Ed. \*



Alexander Petöfi.

## Lieder von A. Petöfi, übersetzt von J. Tichtner.

## Wolke und Stern.

... Und als der Herr den starken Mann erschuf,  
Zog seine Stirne finster sich in Falten —  
Den Schatten an der hohen Schöpferstirne  
Entsprangen jäh die grausnen Sturmgewalten.

Doch als der Herr das holde Weib erschuf,  
Da mußt' er helle Freundenthränen weinen:  
Man sieht sie noch, die lichten Thräuentropfen,  
In mildem Glanz als gold'ne Sterne scheinen.

## Schon hängt die Laute ...

Schon hängt die Laute stumm und unberührt,  
Aus welcher sich mein herbes Leid ergossen,  
Das Leid um Dich, Du wunderfüße Liebe —  
Ach, daß so früh ein Grab Dich hält umschlossen!

Dort hängt die Laute stumm und unberührt,  
Und mag sie auch zuweilen sanft erklingen,  
So ist das nicht die Harmonie des Ganzen —  
Es sind nur Saiten, welche leise springen ...

Und wär' ich auch, von wilder Flut  
umgrollt,  
Im Ocean ein traurig Wüstenland,  
Wohin kein Mensch, kein Vogel ziehen  
wollt' —  
Hätt' ich nur Dich, Du Schöne, nicht  
gekant!

Und wär' ich auch am fernem Saum  
der Welt,  
Zu Eis erstarrt, die kahle Felsenwand,  
Die nie ein sanfter Sonnenstrahl er-  
hellst —  
Hätt' ich nur Dich, Du Schöne, nicht  
gekant!

## Ich spräche...

Ich spräche: »Weile doch, Du  
Blume,  
Du meine lichte Seligkeit!  
Mir glüht ein göttlich Herz im  
Busen,  
Es sei auf ewig Dir geweiht.«

Ich spräche: »Sieh', es gleicht  
dem Meere,  
Sei Du doch seine Königin,  
Es ruht die aller schönste Perle,  
Der Treue Perle ruht darin.

Ich spräche: »Traue ihrem  
Glanze,  
Sie leuchtet ewig hell und  
hold ...«

So spräche ich und noch so  
Manches —  
Wüßt' ich nur, wem ich's  
sagen sollt'!

## Und wär' ich auch .....

Und wär' ich auch im schattenlosen  
Erd,  
Im Sonnenbrand, der heiße Wüsten-  
sand,  
Der seelentödtend, gleich der Hölle,  
glüht —  
Hätt' ich nur Dich, Du Schöne, nicht  
gekant!

Und wär' ich auch in stiller Mitternacht  
Ein Irgepenst, in grausnen Kluch ge-  
bant,  
Der ruhelos in seinem Sarge wach —  
Hätt' ich nur Dich, Du Schöne, nicht  
gekant!

## Metamorphosen.

In hundert Formen hält sich meine Liebe,  
Sie sieht auch Dich in gleicher Vielgestalt:  
Bald bist Du meiner Leidenschaft ein Eiland,  
Umrauscht, umtozt von ihrer Flut Gewalt

Dann denk' ich Dich, Du Hehrste aller Frauen,  
Als Heiligthum, das Gott sich auserkor —  
Und festverschlungen spinnt sich meine Liebe  
Als Immergrün an seiner Wand empor.

Voll reicher Schätze wallst Du Deines Weges,  
Sie stürzt auf Dich in Räubersgier entbrannt,  
Bald tritt sie Dir als Pilgerin entgegen  
Und küßt Dir fromm die gnadenreiche Hand.

Bald bist Du ihr ein Fels und sie die Wolke:  
Sie stürmt um Dich in Donners Allgewalt.  
Bald singt sie süße Nachtigallentlieder  
Von Dir, Du zauber schöner Rosenwald.

So hält sich meine Lieb' in hundert Formen,  
Doch lebt sie ewig ungeschwächt und reich —  
Und mag sie auch zuweilen sanfter fluten:  
Stets ist sie tief, dem stillen Strome gleich ...

Es ruhte nicht so leid- und sorgen-  
schwer  
Auf mir die strafend strenge Gotteshand,  
Mein Lebenskreuz, es drückte nicht so sehr —  
Hätt' ich nur Dich, Du Schöne, nicht  
gekant!

Und doch, und doch ... Es wär' kein  
Erdenstein,  
Und auch im Himmel fühl' ich mich  
verbant,  
In lichter Höh', im ew'gen Sonnen-  
schein —  
Hätt' ich nicht Dich, Du süßes Weib,  
gekant.

## Die Prinzen.

Nach dem Russischen des Fürsten D. Galizin.

Von Adele Berger.

II.

(Fortsetzung.)

**A**uf der Straße angelangt, schritten die Brüder zu Fuß weiter, mit dem gleichmäßigen Gange von Menschen, die gewohnt sind, mit einander Schritt zu halten. Sie gingen schweigend bis an die Ecke und wandten sich dann zu dem Newsky-Prospect, der, besonders auf der Sonnenseite, sehr belebt war. Der stille Freitag lockte auf die Straße hinans; der frische, erst am Morgen gefallene Schnee glitzerte in der kalten Sonne.

«Erst drei Uhr... Sollen wir spazieren gehen oder irgendwohin auf Besuch?» fragte Boris.

«Spazieren und dann ins Amt,» antwortete Georges. Der ältere Bruder nickte nur. Er war es gewohnt, den Willen des Jüngeren zu erfüllen, und fand dies gar nicht beengend; im Gegentheil, er liebte es nicht, selbst Entscheidungen zu treffen; Georges war so klug, verstand Alles viel besser als er; ihm war es angenehm, sich gleichsam bevormunden zu lassen.

Nach dem frühen Tode der Eltern, und bei dem gänzlichen Mangel älterer Verwandten, Beide im Lycäum erzogen worden, war Georges von Boris abhängig; aber das änderte sich bald von selbst. Sie wohnten nun zusammen in ihrem eigenen Palais, gingen gemeinsam in ihr Bureau im Justizministerium — Georges hatte auf die Annahme eines Amtes bestanden, damit sie nicht ganz müßig seien — und brachten ihre übrige Zeit im Winter mit Visiten und Vergnügungen, im Sommer auf ihren Gütern und im Auslande zu. Sie waren noch nie länger als ein, zwei Stunden getrennt gewesen und hatten also auch die Doubajeffs stets gemeinsam besucht. Sie sprachen nur wenig mit einander, denn sie konnten einander zu gut. Außerdem hatten sie über nichts zu streiten, ihr Geschmach und ihre Ansichten deckten sich vollkommen und stimmten nur betreffs der Musik nicht überein: Boris zog Verdi vor und liebte es, mit einem Jünger Arien aus «Aida» zu spielen; Georges anerkannte Niemanden außer Wagner und Chopin. Aber die Musik nahm ihr Interesse so wenig in Anspruch, daß diese Meinungsverschiedenheit kaum zum Worte kam. Für ihre Bekannten waren sie ein Gegenstand beständiger Bewunderung. Viele warteten auf den Moment, da sie sich endlich einmal zanken würden, Andere suchten mit größter Geduld auszuspielen, ob in ihrem Leben kein dunkler Punkt zu finden sei — Beides ohne jeden Erfolg. Freilich ging ein Gerücht, daß Fürst Georges sehr viel (sehr unterstrichen) mit der Gräfin Lenitschew verkehre, deren Mann schon vor langer Zeit in Begleitung irgend einer Ballettente verschwunden war... aber das war eben nur ein Gerücht, nichts Bestimmtes. Ueber Boris jedoch war es unumgänglich, ein Gerücht auszusprechen, und man entschied, daß er ein Idiot sei. Da übrigens die Rogitoff-Stolay ungeheuer reich und stets bereit waren, ihren Bekannten mit Geld auszuweichen, hielten die Reichen ihre Jungen, und selbst jene, die es aus «Prinzip» für ihre Pflicht hielten, sie innerlich wegen ihres «Fürstenthums» zu verachten, schmeichelten ihnen.

Nach einem etwa zehn Minuten langen Schweigen blinnte Boris seinen Bruder fragend und unentschlossen an und sagte: «Höre... ich hoffe doch, daß Du mit Radhadin nicht anbinden willst...»

«Da hoffst Du vergeblich, ich habe schon längst Lust, ihn einmal an den Ohren zu reifen, und warte nur auf eine Gelegenheit. Vielleicht bietet sie sich heute Abend... hab' keine Angst, der Anstand wird gewahrt werden.»

«Warum bist Du auf ihn böse?»

«Darum,» antwortete Georges kurz und runzelte die Stirne.

Boris seufzte und fuhr fort: «Alles wegen dieser Lydia! Wie oft habe ich Dich gebeten...»

«Und wie oft habe ich Dich gebeten, mich nicht an die Gräfin Lenitschew zu erinnern?» fiel Georges ein, «ich will jetzt nichts mehr von ihr hören...»

«Jetzt?» entfuhr es Boris, und mit einer gewaltsamen Anstrengung fügte er hinzu: «Warum jetzt?»

Georges warf dem Bruder einen zornigen Blick zu und schlug die Augen nieder. Boris erröthete und ward unruhig; Beide begriffen, daß sie unerwartet bei Etwas angelangt waren, das sie bisher furchtbar vermieden hatten. Ein paar Minuten versuchten in Schweigen. In Georges' Ohren klang noch immer die Frage: «Warum jetzt?» Und diese Frage überhäubte den Lärm des belebten Platzes, das Rollen der Räder und das Geprüch der Vorübergehenden.

«Weißt Du was?» sagte er endlich, «wir müssen mit einander ins Reine kommen, so geht es nicht weiter...»

«So geht es nicht weiter,» wiederholte Boris mit demselben Tonfall und wie von seiner Energie angefeuert.

«Wir gehen heute nicht in die Kanzlei,» fuhr Georges fort.

«Nein, fahren wir nach Hause.»

Sie blieben stehen, und Boris fügte hinzu: «Ich bin Dir sehr dankbar, Georges, daß Du zuerst angefangen hast... ich wollte es schon lange, konnte mich aber nicht entschließen. Ja, es muß wieder zwischen uns so klar werden, wie es immer war.»

Sie winkten dem Kutscher, der ihnen, mit Nähe die feurigen Kappen zügelnd, im Schritt nachgefahren war, und stiegen in den eleganten Schlitten. Schweigend fuhren sie dahin, nach verschiedenen Seiten blickend, unbewußt die Grüße der ihnen begegnenden Bekannten erwidierend; Jeder ärgerte sich über die Verlegenheit des Andern. Endlich hielt das Gefährt vor dem alterdunkeln, zweistöckigen Palais mit dem großen, von zwei hohen Säulen getragenen Portale. Im Vestibul waren sie bald von der herbeigeführten Dienerschaft umgeben, legten die Ueberzüge ab und stiegen die von keinem Teppich entstellte, prächtige Marmortreppe hinauf.

«Der Lesloff wartet im Cabinet Eurer Durchlaucht,» meldete einer der Lakaien dem Fürsten Georges.

«Ah, gut!» antwortete dieser, «Boris, geh' einstweilen ins Billardzimmer, ich werde ihn bald abfertigen.»

Lesloff war ein weit entfernter Verwandter der Gräfin Lenitschew, und sobald Georges einige Tage bei ihr nicht erschien, schickte ihn Gräfin Lydia sofort, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Boris hatte dies längst bemerkt und dachte jetzt geärgert, daß Georges nun wohl böse werden und es mit ihm dann nicht gut zu sprechen sein würde. Er seufzte, sah nach der Uhr und schlenderte langsam in das Billardzimmer. Der strenge Styl der alterthümlichen Möbel, die hereinbrechende Dämmerung machten auf ihn einen niederschlagenden Eindruck, die dunklen Porträts stimmten ihn trübe.

«Licht, in allen Zimmern!» befahl er, in dem Billardzimmer angelangt. Als der Lakai, nachdem er den Befehl erfüllt, sich entfernt hatte, seufzte Boris erleichtert auf und begann zu horchen, ob Lesloff nicht bald weggehe. Jetzt wünschte er, daß jener noch etwas länger bleibe, er mußte sich ja vorbereiten, nachdenken. Mechanisch nahm er einen rothen Ball und schob ihn über das Billard, dann häufte er die weißen Kugeln zu einer Pyramide und wählte sich ein Quere aus. «Gewiß, Georges will mit mir über Vera sprechen,» dachte er dabei, «es ist kein Zweifel, er liebt sie ebenfalls... Aber was für ein Gespräch ist da denkbar? Nein, das ist eine Marter...»

Und seine blauen Augen sahen verzweifelt drein. Sein ganzes Leben, das bisher aus guten Thaten, schädlichen Gefühlen und stillen Gedanken bestanden hatte, kam ihm jetzt zerstückt vor. Er wußte ja, wie er zu handeln habe, wie er handeln müsse; er liebte den Bruder, der ihm so oft seine aufrichtige Anhänglichkeit bewiesen hatte. Was wäre das für ein Glück, wenn Georges dabei unglücklich wäre! Nein... Aber es ist nicht leicht, sein Glück zu opfern, wenn es die Liebe bedeutet; auch Georges würde mit Vera nicht glücklich sein, wenn er die Verzweiflung des Bruders sähe. Es gab keinen Ausweg. Sie mußten beide verzichten, weit fortreisen und lange ausbleiben... Georges würde sich bald trösten... er war ja schon so oft verliebt gewesen... «Ja aber habe noch nie geliebt!» entfuhr es ihm laut. Da hörte er die Schritte des Bruders, eilte, furchtsam wie ein Kind, auf die andere Seite des Billards, stieß und zerstörte die Pyramide der weißen Kugeln.

«Ah!» sprach Georges, «damit beschäftigst Du Dich? Gut, spielen wie!» Er ergriff ebenfalls ein Quere. Boris bemerkte, daß der Bruder seinen Blick vermieid, und daß sein Gesicht besonders finster war. Vor einem Augenblick noch hatte er eine Erklärung gefürchtet, und jetzt ärgerte er sich, daß der Bruder ein Gespräch vermeiden wollte.

Georges begann:

«Die Reihe ist an Dir,» sagte er dann, «vierzehn Points in der Ecke.»

Boris stieß zu hastig und bewegte seinen einzigen Ball.

«Nein, bist Du aber heute zerstreut,» bemerkte Georges spöttisch.

«Gewiß... ich warte... wir müssen uns erklären...»

Georges richtete sich auf und blickte seinen Bruder fest an.

«Erklären? Was für eine Erklärung wünschst Du? Sprich, ich werde antworten.»

Boris erbleichte. Der Blick seines Bruders schien ihm zu verathen, daß der Weg zu seinem Glücke bedroht sei. Aber er durfte jetzt nicht länger zögern.

«Gut,» sprach er fest, «Du weißt, daß wir von Vera sprechen müssen.»

«Weiter,» sagte Georges ruhig, ohne den Blick von ihm abzuwenden.

«Wir waren bisher immer offen gegen einander, nicht die kleinste Falschheit hat sich in unser Verhältnis; deshalb müssen wir uns jetzt ansprechen, und Du warst vor einer halben Stunde derselben Meinung. Wir lieben Beide Vera Doubajeff, Jeder von uns will sie zur Frau...»

«Was fällt Dir ein!» lachte Georges laut auf, «ich bin gar nicht verliebt und denke nicht ans Heiraten!»

Boris riß die Augen auf. Er sah sich plötzlich auf der Schwelle des Glückes und fürchtete sich, diese Schwelle zu überschreiten.

«Du hast ja selbst...» begann er zaghaft.

Sein Bruder zuckte die Achsel, zielte und machte eine Doublette in der Mitte.

(Fortsetzung folgt.)



Correspondenz der „Wiener Mode“.

Kleinmutter A., Faudouasse. Es wäre rathsam, daß Sie sich zunächst in anderen Dingen üben, etwa im Kochen, Handarbeiten oder Orthographischschreiben. Ihre Gedichte von der „Weile“, die eigentlich eine Weile sein soll, und von der „Lechten Note die gedulth hat“, sind nichts als Hohnungen orthographischer Fehler und stilistischer Unmöglichkeit.

Ich erlaube Sie daher, mir durch einige Worte eine Kritik des folgenden Gedichtes mitzutheilen, welches ich in nicht ganz einer halben Stunde gemacht habe. Sie haben die halbe Stunde unterstrichen; Sie scheinen darauf Werth zu legen. Mir lautet: hier producirt sich leghin ein Scherlmaler, der in kürzerer Zeit sehr hübsche Bilder zu Stande brachte. In einem Schallbüchler lecht Ihnen also noch viel. Taja kommt, daß man Ihren Versen die rasche Waage anmerkt. Bespielweise rüdten Sie: „Und Vogel, Thier und Fische, sogar die Menschenbrust Sie nahen sich dem Tische, Des Venzes voll von Luft.“

Bitte Sie sich noch fünf Minuten länger mit Ihrem Gedicht beschäftigt, so würden Sie zweifelsohne gefunden haben, daß es nicht schön ist, wenn eine Menschenbrust je zwischen Vögeln, Thieren und Fischen an einen Tisch herankommt. Wie gesagt, wenn Sie unter dem Motto „Geschwindigkeit ist keine Herrerei“ einmal Versstellungen zu geben gedenken, so müssen Sie noch tüchtig lernen. Ihr Brief schließt mit den Worten: „Ich verzichte vorläufig auf meinen Namen.“ In einer solchen Verzichtserklärung sind Sie zu jung; auch müßte derselbe, wenn der Herr Papa einverstanden ist, den Beschieden zu nicht und angezeigt werden.

Emma v. V., Klagenfurt. Die Kinderstrümpfe mit doppelt gestricktem Saum wurden von Auguste Gottfried hier, I., Spiegelgasse 11 bezogen. Die Strümpfe sind ausgezeichnet und fast unzerreißbar; zu dem Kleibchen empfehlen wir Ihnen schwarze Strümpfe; dieselben sind echt gefärbt. — Wir danken verbindlich für die Adresse Ihrer Herrenbienen; denselben ist unser Heft vom 1. April als Probe zugesandt worden. Schreiben Sie gefälligst auch die anderen Adressen; wir schicken mit Vergnügen Probennummern.

Franklin J., in Wr. Neustadt. Die Weiballe, welche bei unserer Handarbeit-Concurrenz zur Vertheilung gelangt, ist genau so groß wie die Ihnen bekannte Weiballe der großen Wiener Wemerbe- und Industrie-Ausstellung. Sie wird abgerollt von demselben Künstler, Professor Stefan Schwarz, ausgeführt. — Das Abonnement beginnt am 1. Juli und lebet bis Ende December 3 fl. — Das ausführliche Programm unserer Preis-Ausstellung haben Sie in den Heften 13 und 15.

Räthsel.

Redigirt von J. P. Germanicus.

Doppel-Metamorphosen-Räthsel.

Von K. Kinkor.

NAME, ACHSE, ERNST, ELLA, DIE

Die nachstehenden fünf Worte sind durch Vertauschen der Buchstaben in andere und diese lebend durch Vertauschung eines fremden Buchstaben abermals zu vermindern. Die Initialen der letzten Worte nennen ein Metall.

Stäbchen-Kryptogramm.

Von Karl Kemp.

Man verriethe nachstehende 12 Stäbchen zu einer symmetrischen Figur. Hat man dies richtig gethan, so erhält man beim regelmäßigen Ablesen der Buchstaben einen Textspruch Hermann Kollets's.

Table with 12 columns of letters forming a symmetrical pattern for a cryptogram.

Räthsel.

Wenn ein Tag beginnen will, Red' ich von Unhaltbarkeit, Doch verdrängt den Tag die Nacht, Da ich froher Lutz gewirkt

Homonym.

Turner, Krieger, Ediger wählen sich dazu; Wanden macht es heißen; Kennt das Wörterchen Tu?

Räthsel-Distichon.

Schau', wie dem sonnigen Strahl Eingang es schafft in Dein Zimmer, Kommt ihm zu nah' Deine Hand, Daß Tu's mit r. Hatt mit i.

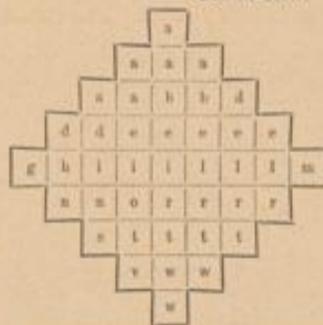
Akrostichon.

Von W. G.

- List of words for an acrostic: Taub, Erle, Eis, Ros, Armin, Aar, He!, Adel, Augen, Sais, In, Arie, Uno, Ross, Asche, Halle, Acht, Stern, Nebenstehende Wörter, ter sind durch, Vorzeichen je eines Buchstaben in an, dere so zu vermindern, daß die Initialen den schänden, Sah eines Ball - Gesprächs ergeben.

Diamant-Räthsel.

Von K. Kolb.



- Consonant, Kaffee-Sorte, Straß, Stadt in Oesterreich, Unterhaltungsort, Frauennamen, Frauennamen, Consonant.

Die horizontale und vertikale Mittelreihe nennen einen bekannten deutschen Schriftsteller.

Lösungen der Räthsel in Heft 14.

Frühlings-Kryptogramm: „Wenn der Rufak mit.“ (Die Buchstaben sind von links nach rechts in der Reihenfolge abzulesen, welche die Buchst. der auf sie hinweisenden Zweige ergibt.) 1. Homonym: „Reber.“ Verkef-Räthsel: „Neue Weine führen gut.“ 1. Räthsel: „Die Tyräne.“ 2. Homonym: „An Wuth — Amuth.“ 2. Räthsel: „Der Schatten.“ — 3. Räthsel: „Worgen.“ Buchstaben-Verlethräthsel: „Drei Worte nennen ich Buchstaben.“ Buchstaben-Räthsel: „Wefabel — Gefinde.“ Homonym: „Römer.“

Verantwortlicher Redacteur: Rudolf Schiller. — Druck und Papier: „Steyrerdruck.“ — Für die Druckerei verantwortlich: Albert Pirch.

Wir empfehlen den p. t. Abonnenten, sich bei Bestellungen auf die „Wiener Mode“ zu berufen, da die meisten inserierenden Firmen in diesem Falle Vorzugsbedingungen bewilligen.

Annahme von Anzeigen: Bei jedem guten Anzeigen-Direktor und bei der Administration der „Wiener Mode“, Wien, I., Schottenring 1. — Währing: Hauswirths-Anstalt für Frankreich, Belgien und England bei John F. Jones & Comp., Paris, Rue du Faubourg Montmartre.

**Seidenstoffe**

Direct ab Fabrik. zu 60 kr. bis 8 fl. 60 per Meter, in schwarz, weiß, farbig.

Beste Bezugsquelle von Seidenstoffen ist das Seidenwarenhäus

**Adolf Grieder & Cie.** in Zürich (Schweiz).

Porto- und zollfreier Versandt an Private.

Wieder umgehend franco.

811

**Haus- und Küchengeräthe**

Wien, Neubaugürtel Nr. 7 und 9.

Complete **Küchen-Einrichtungen** von 16 fl. aufwärts.

**Echinger & Fernau.**

— Preis-Courante franco. —

759

**Reich gestickte Roben** in Wasch-, Woll- u. Seidenstoffen aller Farben von fl. 13.— bis fl. 200.— per Robe (inclusive 6 Meter glatten Stoff) liefert direct an Private

das **Specialgeschäft echter Schweizer Stickereien von J. Atherr aus St. Gallen.**

Zollfreier Versandt ab meinem Lager: **Habsburgerstrasse 2, Meran** (Südtirol), von wo aus Sie gef. Muster verlangen wollen. Größte Auswahl gestickter Einsätze und Streifen für Wäsche-Artikel, Gestickte Garnituren für Kinderkleidchen.

Adresse vom 1. Mai ab: **Parkstrasse CARLSBAD.**

854

**Kwizda's Gichtfluid**

ist echt mit nebenstehender Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken.

Hauptdepôt: **Kreisapotheko, Korneuburg.**

801

**Nouveautés** in Damen-Confection nach englischer, französischer und **Wiener Mode** stets reichhaltig zu haben im **Damen-Confections-Geschäft „zur Afrikanerin“**

**Arpád Slezak**

Wien, I., Bauernmarkt Nr. 2 (nächst der Goldschmidgasse). 673

**Ziller's Sprachschule** (17. Jahrgang) 755

VI., Mariahilferstrasse 45 („Hirschenhaus“)

Französische u. italienische Tages-, Abend- und Sonntags-Curse für Damen, Herren, Knaben und Mädchen, Englische Lektionen, Conversations-Curse, Aufnahme täglich.

**L. HORA** WIEN I. **Lehringerstr. Nr. 1**

normal 5 bis 24 fl. unnormal 12 bis 30 fl. Preisl. Massanweisung versende gratis.

564

**Robes und Confection**

Pariser und eigener Modelle.

**F. GAUGUSCH, WIEN**

Stadt, Bauernmarkt 5.

742

Etablissement für Wäsche und Confection

**LOUIS MODERN**

Wien, I., Bognergasse 2. 638

Neuestes in: Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Kinder-Wäsche, Seiden-Unterröcke, Stoff-Unterröcke, Waschtücher, Unterhosen, Braut-Ausstattungs-Überschläge auf Verlangen gratis und franco.

Matinee-Schleifchen, Nügelige-Jacken, Kinder-Schürzen, Mädchen-Schürzen, Damen-Schürzen, Seiden- u. Satin-Bleusen

Den Abonnentinnen der Wiener Mode zu Vorzugs-Preisen.

**Sitz- und Badewannen, Douche-Apparate**

bei **Forstinger & Gottlieb,** I. u. I. Hof-Versorger.

Wien, I., Graben 22 und Petersplatz 7.

Preis-Courante gratis und franco.

840

**LIEBLINGS-TOILETTE-ARTIKEL**

**Dr. Lehman's**

**Gesichts-Pomade**

der vornehmsten Damenkreise.

beseitigt nicht nur alle Unreinlichkeiten des Teints (als Sommerprossen, allerlei Wimpern und Ausschläge) in der aller kürzesten Zeit mit Sicherheit, sondern sie erleichtert der Gesichtshaut sogar in vorgerückterem Alter jugendliche Frische und Zartheit.

In tadelloser Qualität und stets frischer Herstellung erhältlich bei

**Paul Georgievits** Apotheker in Neusatz.

Je nach der Qualität in Tiegeln zu 50 kr. und in solchen zu fl. 1.50.

838

Garantirt vollkommen unschädlich.

Bewährtestes Schönheits-Mittel und

**Photolithografie**

**Adolf Sittelhuber & Weingerthner** Wien

VIII. ALSERSTRASSE, 155

Die Anstalt empfiehlt sich zur exactesten Ausführung von Zinkcliches in Chemigraphie, Photozinkographie u. Chromotypie (Steindruck) in Buchdruck

Felddrucke für Photozinkographie.

774

**Das Glas-Versand-Geschäft**  
 von **Richard Schulz** in Haida in Nordböhmen offerirt  
**Sortimentskisten**  
 zum Preise von fl. 6.—, 9.—, 15.—, 30.—.  
**Probekiste (Postcolli) à fl. 4.—**,  
 enth. je nach Preis: Große und kleine Vasen, Nollkannen, Hyazinthengläser,  
 Blumenstrahlen, baroque Körbehen, Blumenständer und Töpfe, Silbervasen und  
 Leuchter in allen Grössen, hochfein genalt, verguldet etc.  
**VERSAND:** Nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des  
 Betrages fracht- und zollfrei jeder Bahstation Oesterr.-Ungarns und  
 Deutschlands. Kiste und Emballage wird nicht berechnet. 825

Diplom des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie.  
**P. KABILKA**  
 Atelier für stylgerechte Handarbeiten  
 (angefangen und fertig).  
 Alle Arbeitsmaterialien zu modernen  
 Handarbeiten.  
 Wien, I., Elisabethstrasse 4  
 (Heinrichshof). 117  
 10 Medaillen.



Sich regen bringt Segen

**Halsstreifen!!**  
**Balayeusen!!**  
 mit weißer und farbiger  
 Stickerei, ferner Schweissblätter  
 offerirt in solider Ausführung zu mäs-  
 sigsten Preisen die bestbekannte  
**Dampfrüschenfabrik 780**  
 von  
**Rud. Weil, Wien, Mariabilferstr. 109.**  
 — Muster gratis und franco. —



**WIEN, I.,  
 Kärntnerstr. 26.**

**Special-Etablissement**

**IGNAZ BITTMANN**

Tricot-Damen-Taillen, Kind-trickchen und Tricot-Knabenanzüge,  
 Kindersäckel, Knaben-Oberkörbe, Tricotstoffe Verkauf per Meter.  
 Illustrirte Preiskataloge gratis und franco.

**Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 26.**

**AVIS.** In meiner Filiale: **I., Singerstrasse 8**  
 werden zurückgesetzte Tricot-Taillen, Mäd-  
 chenkleidchen und Knaben-Anzüge zu sehr reducirten  
 Preisen abgegeben. — Telephon 1802. 777

Grollich's  
**Florapuder,**  
 prachtvollster Puder  
 von wunderbarer Deckkraft, in Paris 1889  
 mit der goldenen Staubmedaille preisge-  
 krönt, welches ehrende Besultat kein andere  
 Fabrikat zuweisen kann, empfiehlt à 50 Kr.  
 und 80 Kr.  
**J. Grollich in Brünn.**  
 Zu haben in den besseren Handlungen:  
 in Wien in der Engel-Apothek, I., Am Hofe, —  
 Kreuz-Apothek, VII., Mariabilferstrasse 72, —  
 in Budapest bei J. von Torók 784

**WIRKLICH ECHTES**



**EAU de BOTOT**  
 (BOTOT-ZAHNWASSER)  
**BOTOT-PULVER**  
 Schoene Zaehne  
 Pflege des Mundes

GENERAL-DEPOT:  
**17, Rue de la Paix, Paris**  
 (Früher: 229, Rue St-Honore)  
 In allen in allen besseren Gattungs-Parfümerie-  
 drogerien u. Kosmetikgeschäften.  
 Ver Nachahmungen wird gewarnt.

**JOH. VATER'S N<sup>o</sup>g., WIEN**  
 I., Reichsrathsplatz 1  
 gegründet 1868  
 Krügen-, Manchetten-  
 und Wäsche-Fabrik.  
 Specialitäten in Chemis-  
 ten für Jäger'sche Wäl-  
 hendes, Herren-Wäsche,  
 jede Gattung, wird genau  
 nach Mass angefertigt.

**27 Gulden**  
 kostet eine vorzügliche  
**Waschmaschine Patent**  
 White  
 Mariabilf, Stumpergasse 20.  
 Winder, Rollen fl. 17. 808

Einziges Corset-Etablissement, welches in  
 Paris mit der grossen goldenen Medaille  
 ausgezeichnet wurde. 652  
**Pariser Damen-Mieder (Corsets)**  
 Preise der MIEDER  
 von 10, 12, 14 bis  
 16 fl. 8. W. CEIN-  
 TURES von 8, 10  
 bis 12 fl.  
 Bei Bestellung  
 durch Correspondenz  
 erbitet man das  
 Mass in Centimetern  
 anzugeben: 1. Gan-  
 zes Umfang von Brust  
 und Rücken, unter  
 den Armen geme-  
 sen. 2. Umfang der  
 Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von  
 unter dem Arme bis zur Taille. Das Mass  
 ist um Körper über das Kleid zu nehmen



**M<sup>o</sup>. Weiss**  
 PARIS  
 STADT  
 Neuer Markt  
 (Meldmarkt)  
 WIEN

Saison  
 vom 1. Mai  
 bis October.  
**Bad Cudowa.**  
 Reg.-Bez. Breslau  
 im Heuscheuer-  
 Gebirge.

1235 Fuss über dem Meerespiegel, Post- und Telegraphenstation. Reisanstalt: Breslau-  
 (Halbstadt) Nachod; Berlin- (Fellhauer-Halbstadt) Nachod. Saisonbillets gültig bis Halbstadt.  
**Arsen-Eisenquelle**, bewährt 1872 gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neuralgien,  
 Neurasthenie, Hysterie, Rückenmarksleiden, Lähmungen, Herzkrankheiten, Rheumatismus  
 und Frauenkrankheiten. **Eisen-Lithionquelle** gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden.  
 Vorzügliche Moor-, Stahl-, Gas-, Douche- und Dampfäder; Elektro- und Hydrotherapie,  
 Massage, Gymnastik, Terrain-, Milch- und Molkesourcen, Conceris, Bismions, Theater.  
 Wohnungen zu mässigen Preisen. Badeärzte: Geh. Sanitätsrath Scholz, Dr. Jacob, Dr. F.  
 Scholz. Durch die Badedirection illustr. Wegweiser à 1 Mk. Prospect u. Anleitg. gratis.  
 831

**Bad Reinerz**

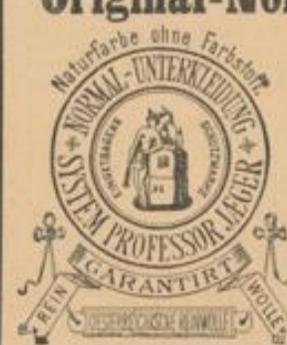
in Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Curort —  
 Seehöhe 568 m — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige  
 Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine ganz  
 vorzügliche Molken- und Milcheur-Anstalt. — Anzeigt bei Krank-  
 heiten der Respiration, der Ernährung und Constitution. Prospective  
 unentgeltlich. 812

**M. Lorenz & Sohn**  
 in Wien, „zum Mohren“  
 Am hohen Markt, Ecke vom Lichtensteg, Bauernmarkt 18.  
 Zwirn-, Woll-, Kurz- und Wirkwaren.



Reichhaltiges Lager aller Gattungen in- und ausländischer Baumwoll-  
 und Leinwandzwirne, Strick-, Stick-, Schlag- und Häkelwolle, Näh-,  
 Strick- und Häkelselbe vorzüglicher Qualität, in Weiss, Schwarz und  
 allen andern Farben, auf Spulen gewunden und in Strähnen.  
**Haupt-Depôt** von englischen und deutschen Näh- und Maschinen-  
 nadeln aller Sorten und Systeme, Fingerhüten, Haarnadeln und Stecknadeln etc. etc.  
**Grosses Lager von Normal-Wäsche System Prof. Dr. Jäger,**  
 Wirkwaren, deutsches, französisches u. englisches Fabricat. Neuwaaren in Strümpfen,  
 Socken, Handschuhen, und gewebten Woll- und Mohair-Tüchern, Schafwoll-Rücken für  
 Damen und Kinder etc. etc. 735

**Original-Normal-Leibwäsche**  
 und k. k. a. priv.  
 Normal-Reit-Unterhosen  
 (Fabricat Johann Humpf & Söhne in Schön-  
 linde) bei  
**IGNAZ KESSLER**  
 Wien, Stadt,  
 Stefansplatz, Stock-im-Eisenplatz 7



Provis Aufträge prompt gegen Nachnahme.  
 Kataloge und Preisverzeichnisse gratis und franco.  
 Man bittet die Adresse und Schutzmarke  
 genau zu beachten. 577

**OCCASION**  
 in vorgezeichneten, angefangenen und fertigen  
 Leinenstickereien bei  
**J. Trettenhann, Leinwandhandlung,**  
 Wien, I., Weihburggasse 4. 830

**Czerny's Tanningene** ist das beste Meifrein, garantiert unschädliche, sofort wirksame  
**Haarfärbe-Mittel**  
 für Kopf- und Barthaare, sowie Augenbrauen, welche auf die einfachste Art, bei nur einmaligen Gebrauche ganz verlässlich und sicher dieselbe ideallose, glänzende blonde, braune oder schwarze Naturfarbe wieder erhalten, welche sie vor dem Ergrauen gehabt, und welche w. der durch Waschen mit Seife auch im Dampfbade abfällt. à fl. 2.50.  
 Teint-Mittel, Poudres, Crèmes, Parfumerien etc. Gesetzlich geschützt, gewissenhaft geprüft und echt zu beziehen von  
**Anton J. Czerny, Wien, I., Wallfischg. 5,**  
 nächst der Hofoper, im Hause der russ. Kapelle.  
 Zusendung sofort per Postnachnahme.  
 Prospekte auf Verlangen gratis und franco. Niederlagen in den grösseren Apotheken und Parfumerien. (Aufträge von 5 fl. an franco.) 591

Paris 1889: Goldene Staatsmedaille.  
 Gent 1889: Silberne Staatsmedaille.  
**Preisgekrönt**  
**Hair-Milkon**  
 (Haarverjüngungsmilch), verleiht dem grauen Haare seine frühere Jugendfarbe. Der Erfolg ist geradezu frappierend! Rötliche und lichte Haare bekommen eine dunkle Färbung. Färbt nie ab! Ganz unschädlich!  
 Hauptdepot **J. Grollich in Brünn.**  
 Zu haben in Wien bei C. Raubner, I., Am Hof 6. — K. Scharer, VII., Mariahilferstrasse 72. — In Budapest bei J. von Török. — In Serajewo bei Ed. Ployel. 785

**ADRESSEN** aller Branchen und Länder liefert unter Garantie: Internation. Adressen-Verl.-Anstalt (C. Horn, Serbe) Leipzig (gegr. 1864). Katal. ca. 150 Branchen — 5,000.000 Adr. für 35 kr. in Postmarken franco. 783

Besser als Leinen  
 ist die ausgezeichnete neue neue-artige  
**King-Webe**  
 zur Erzeugung von aller Art Wäsche  
 sehr fest, blondend weiss, viel schöner und dauerhafter, dabei um die Hälfte billiger als gewöhnliche Leinwand!  
 1 Stk. 1/2 = 21 1/2 cm br. 22 1/2 m fl. 6.80  
 1 " 3/4 = 32 1/2 " " " 22 1/2 " " 8.50  
 1 " 1 1/4 = 43 1/2 " " " 17 " " 9. —  
 auf 6 Leintücher.  
 Alleiniger Versandt per Nachnahme nur durch das Export-Büro 803  
**J. & S. KESSLER**  
 Brünn, Ferdinandsgasse 7 M.

*Grande*  
*Maison de Lingerie*  
**R. Neufeld**  
 (gegründet 1858)  
 Wien  
 L. & S. Kärntnerstrasse 42  
 neben Hotel Sacher.  
 Spezialität  
 Wäsche-Specialitäten  
 Nacht-Alben  
 auf Bestellung.

**Maison Olga Edelmann**  
 ATELIER  
 für Robes, Confections, English Costumes and Ladies riding habits.  
 Wien, I., Spiegelgasse 23  
 I. STOCK. 814

**Wichtig für Hausfrauen!**  
 Weisses Shirtings und Chiffons, Damast und gestreiften Gradl, sowie recht Leinen in div. Qualitäten, alles solides Handgewebe, versenden stück- u. meterweise an Private  
**M. Grundmann & Sohn,**  
 Brauau, Röhren. 844  
 Muster gratis und franco.

**Gläser**  
 für  
**Dunstobst**  
 Conserven  
 und  
**Säfte etc.**  
 mit Patent-Glasechrauben-Stopfel  
 empfohlen 837  
**C. Stölzle's Söhne**  
 WIEN  
 Wieden, Freihaus.

**Das Comptoir alsacien de broderie**  
**D.M.C.** Wien, I., Stefansplatz 6 (Zuettlhof) Berlin 66 Friedrichstrasse Paris 15 Avenue de l'Opera London 267 Regent-Street **D.M.C.**  
 hält stets auf Lager sämtliche in der „Wiener Mode“ angeführten D. M. C.-Garne in 150 Farben und in allen Nummern. 681

**Färberei und chemische Putzerei**  
 von **J. D. Steingruber** in Wien, I., Spiegelgasse 2.  
 Prompteste Ausführung auch in die Provinz. 793

**Avis für Damenschneider!**  
 Als directeste Bezugsstelle für Fischbein, Taillenfedern, Schweissblätter, Schlussbänder mit unverwischbarem Firmendruck in effectvoller Goldprägung, Balayousen (Schwarschen), Rücken, sowie für sämtliche, wichtigere Zughör; ferner für Passonenterie, Stickereien und Saison-Neuheiten empfiehlt sich die zu gros-Firma  
**Josef Miskolczy** 790  
 Wien, VI., Mariahilferstrasse 53.  
 Probirbüsten mit Rohleinen-Ueberzug auf polirtem Holzgestell franco und spesenfrei zu fl. 7. — u. fl. 8. — per Stück

**L. HÖRMANSDORFER**  
 „ZUM HEIDUCKEN“  
 Wien, I. Bez., Plankengasse Nr. 5  
 — Gegründet 1732. —  
 empfiehlt Königs-Strickzwirne, Marshallzwirne im Strähnen und auf Spulen, Näh-, Strick-, Häkel- und Stickgarne von Dollfus, Miege & Comp., Strick- und Häkelgarne von Max Hauschild, Gumpoldskirchner und Pottendorfer Strickgarne, Schaf- und Berlinerwolle, Seide, Spulenzwirne 4 und 6 fach, Stiften, Bördel, Dochte, Leinen- und Baumwollbänder, englische Näh- und Maschinennadeln, Handtuchpfe, Watta, Haarräder, Haarwickler, Haarradeln, Häkelborden und Häkelmuster.  
 Eingerichtete Näh-Cassetten.  
 Gewirke und gestrickte Strümpfe, Socken, Sommer-Handschuhe, Leibchen, Normalwäsche, Tricots für Turner, Ruderer, Radfahrer. 829  
 Bestellungen nach auswärts per Nachnahme.

**Weider-Etablissement** SPECIALITÄT in **KNABEN-CONFECTION**  
 engl. Mädchen-Paletots  
**Slöwy jun. WIEN**  
 Babenbergersstr. 1  
 Auswahlsendungen gegen Referenzen  
 ILLUSTR. PREIS-COURANTE GRATIS UND FRANCO.



**Rowland's**  
**MACASSAR-OIL** bewahrt und verschönert die Haare. Es wird auch in Goldfarbe verkauft.  
**KALYDOR** verschönert den Teint; durch dasselbe verschwinden: Rötthe, Sommersprossen, Finnen und Ausschlag der Haut etc.  
**ODONTO** ist Zahnpulver; dasselbe macht die Zähne blendend weiss und verhindert das Hohlwerden.  
 Man verlange bei den Parfumeurs:  
**Rowland's Artikel,**  
 20 Hatton Garden, London.

**FRANZ HERRMANN'S**  
**Passementeriewaaren-Fabrik**  
 für Mode und Confection.  
 (Gegründet 1851.)  
 Niederlage: Wien, I., Goldschmidgasse 7. — Fabrik: Wien, VII., Dreilaulergasse 12-14  
 Muster auf Verlangen.  
 Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Das beste und berühmteste  
 Toilet-puder ist  
**La VELOUTINE**  
 Spetsielle Poudre de Riz  
 MIT BISMUTH BEREITET  
 Von **CH. FAY, Parfumeur**  
 PARIS, 9, rue de la Paix, 9, PARIS

Adresse: **Kölnwasser-Hauptniederlage**  
**WIEN, I. Bezirk, Kärntnering Nr. 3.**  
**Allein echtes Kölnwasser**  
 von **Johann Maria Farina**, gegründet 1709, ältester Destillateur.  
 Preise: 1 Originalkiste mit 3 kleinen Flacozs fl. 1.—  
 „ 3 grossen „ fl. 2.—  
 „ 6 „ „ fl. 4.—  
**Kölnwasser-Seife.** Ein Carton mit 3 Stück fl. 1.—  
 Versandt sofort per Nachnahme.  
**Kölnwasser-Hauptniederlage**  
 Adresse: **BUDAPEST: V., Dorotheagasse Nr. 2**

Privilegirter  
**„MAGNIFIQUE“**  
**Kerzenhalter**  
 in zwei Grössen  
 selbst für den engsten Leuchter, Candelaber und Luster, sowie für jede Kerzenstärke passend.  
**Das Vollkommenste dieser Art.**  
 Kein Umwickeln der Kerze mit Papier mehr, Vermeidung jeder Feuergefahr, grösste Oekonomie an Kerzen.  
 Zu haben in allen Haushaltungs-, Küchen-Einrichtungsgeschäften und Galanteriewaaren-Handlungen etc.  
**General-Depôt der „Magnifique“ Kerzenhalter**  
 Wien, I., Elisabethstrasse 10.

Für den Hausbedarf!!  
**THEYER & HARDTMUTH, WIEN**  
 Kärnthnerstrasse 9.

**Original**  
**Margaret Mill**  
 Note Paper and Envelopes.

100 Briefe	100 Couverts	Format 8°	I.	fl. 1.80
500 „	500 „	8°	I.	7.50
100 „	100 „	8°	II.	1.40
500 „	500 „	8°	II.	6.50
100 „	100 „	8°	III.	1.20
500 „	500 „	8°	III.	5.50

Lager von Papier-, Schreib- und Zeichnen-Requisiten.  
 Preislisten franco und gratis.

**J. HEINRICH RIESS,**  
 I. Bezirk, Jasomirgottstrasse Nr. 3 (Stephanshof),  
 VI. Bezirk, Mariahilferstrasse Nr. 19/21.  
**Fabriks-Lager von:**

Prof. Dr. **G. Jaeger's**  
 garantirt **echten**  
**Normal-Artikeln.**

Preis-Auszug:

Winter Normal-Hemden B Gr.	IV	III	II	I
„ „ Unterleibchen B	III	IV	V	VI
„ „ Unterhosen B	fl. 2.30	2.60	2.90	3.20
„ „ „ A	fl. 2.50	2.80	3.10	3.40
„ „ „ gestrickt 480	fl. 2.90	3.20	3.50	3.80
„ „ Socken	fl. 3.10	3.80	4.20	4.60
	480 fl. -90	-95	1.00	1.05

Vollständige Liste gratis und franco.

**Mechanische Strickerei.**  
 Spezialfabrikation in nur Schafwoll-Artikeln, als: Regulär gestrickten Patent-Kelt-Unterhosen, Socken, Strümpfen, Leibbinden, Gamaschen, Kniewärmern, Unterröcken, Westen u. s. w. Ferner regulär gestrickte Knaben- u. Herren-Oberanzüge u. Sport-Artikel.  
**Tricot-Tailen und Kinder-Anzügen**

**TRICOT** **TRICOT**

**J. HEINRICH RIESS,**  
 I. Bezirk, Jasomirgottstrasse Nr. 3 (Stephanshof),  
 VI. Bezirk, Mariahilferstrasse Nr. 19/21.

In **WIEN** bei:  
 Apotheker Phil. Neustein,  
 Planchengasse, Franz X.  
 Plohn, Stefansplatz,  
 J. Weiss, A. Moll, Turck-  
 lenben, W. Twerly, Kohl-  
 na ki, C. Scherer, Ma-  
 riakillforstr., J. Perzhofer,  
 Singerstr., Dr. Lamatsch,  
 IV., Wiedner Hauptstr.,  
 J. Twerly, Mariakillforstr.,  
 C. Hausner, Am Hof,  
 Dr. A. Stieber, Kalar-  
 Josefstr., Dr. Raab,  
 Rothenbühlstr., Dr. A.  
 Friedrich, Fleischmarkt,  
 Calvaria & Bankmann,  
 Graben, A. Mazniski,  
 Kärntnerstr.  
 En gros bei allen Dro-  
 guisten.



**Dr. Fried. Lengiel's Birkenbalsam** ist fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch der Teint ein frisches, lebhaftes Colorit erhält und von den meisten Uebeln, wie Anschlag, Sommersprossen, Leberflecken, Rösche an den Händen und der Nase, Mottmalen und anderen Unreinlichkeiten befreit wird. Hautfallen und frische Blasenarben gikten sich nach und nach vollständig. Preis eines Kruges fl. 1.50, mildeste und zuträglichste Seife für die Haut, eigens präpariert, per Stück 60 kr.

**Dr. Fried. Lengiel's Benzoe-Seife**, 553

Zu finden in allen grösseren Apotheken und Parfümerien.

In  
 Agram, S. Mittelbach, Ap.  
 Budapest, Jos. v. Torok,  
 Apotheker.  
 Budweis, A. Haas, Apoth.  
 Bistitz, A. Haas, Drog.  
 Czernowitz, J. Goltsch-  
 ski, Apoth., Graz, H. Kiel-  
 hauer, Krakau, Viel.  
 Kodyk, Apoth., Karlsbad,  
 V. Worliczek, Apoth.,  
 Laibach, v. Trnkoczy, Ap.,  
 Lemberg, S. Rucker, Ap.,  
 Linz, Karl Sedlak, Ap.,  
 Olmütz, Dr. Schrötter, Ap.,  
 Prag, Jos. Fährst u. Alex.  
 Tersch am Brücken.,  
 Pilsen, Ed. Kalow, Ap.,  
 Pressburg, Stef. Eddy, Ap.,  
 Reichenberg, J. v. Ehsfeldt,  
 Apoth.  
 Salzburg, Dr. Sedlitzky,  
 Hofapoth.  
 Steier, C. Aragyn, Ap.,  
 Teplitz, Bröder Schmidt,  
 Drogulsten.  
 Troggaa, Dr. Brunner, Ap.  
 Trautmann, Aug. Rosen-  
 berg, Ap.

**Jod-Soolbad BAD HALL Ober-Oesterr.**  
 Stärkste Jod-Soolen des Continents gegen Scorbutose und jene all-  
 gemeinen und speciellen Uebel, bei welchen Jod ein wichtiger Heilfactor ist.  
 Vorzügliche Curenrichtungen (Bäder u. Trinkcur, Einpackungen,  
 Inhalationen, Massage, Kofyr). Sehr günstige klimatische Ver-  
 hältnisse; Bahnstation. Betsroute über Linz an der Donau. Saison vom  
 15. Mai bis 30. September. Ausführl. Prospeete in mehreren Sprachen durch die  
 Curverwaltung in BAD HALL.

Ich erkläre hiermit, dass der von mir erfundene  
**HAARPAGE**  
 (Haarklemme für Damen, um kurzes mit dem langen  
 Haar zu verbinden), in Oesterr.-Ungarn und Deutschland  
 gesetzlich geschützt, handelsberechtigt, nur wenn je 3 Stück auf  
 Schutzkarten mit selbstständiger prot. Schutzmarke versehen und  
 auf jedem Stücke Pat. Stockinger eingepresst ist. Alle nicht der-  
 artig adjustirten Haarpagen unterliegen der Confiscation und wird  
 deren Verbreitung und Erzeugung gesetzlich streng geahndet.

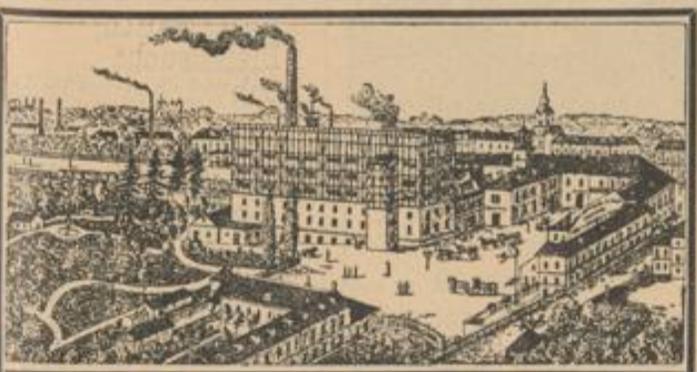
**A. Stockinger, Wien, I., Spiegelgasse 8.**  
 Dasselbe Lager in acht Schildkrot fl. 1.20, imitirt 60 kr.,  
 schwarz 50 kr. per Paar. Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.  
 Versandt per Nachnahme von fl. 1.20 aufwärts. Bei Vereinsendung  
 des Botrages nebst 20 kr. Franco-Zustellung. 856

In Deutschland über 1,000,000 im Gebrauch.



**Reine Luft, vollkommen frei von Miasmen**, ist die erste Nothwendigkeit zur Erhaltung der Gesundheit, sowie zur Wiedererlangung derselben in Krankheitsfällen. Die in allen Staaten patentirten hygienischen, hermetisch verschlossenen Closet-Apparate werden von den ersten medicinischen Autoritäten Europas als das beste bisherige System, die Luft von Miasmen frei zu halten, bezeichnet; dieselben wurden von den meisten Heilanstalten eingeführt und auf drei internat. hyg. Congressen mit dem ersten Preise, d-r goldenen Medaille, prämiirt. In keinem Schlaf-, Kinder- oder Krankenzimmer sollen diese patent-, mit hyg. hermetischen Verschlüssen versehenen Gefässe fehlen. Zimmer-Closets mit hyg. hermet. Verschlüssen von fl. 25 aufwärts. Toilette-Closet-Sitze, für jeden Abort verwendbar, mit hermet. Verschlüssen fl. 11. Pots de chambre, Nacht-Töpfe mit hermet. Verschlüssen, in 5 Grössen à fl. 3.50, 4.—, 4.50, 5.— und 6.—. Ausführliche Preis-Courante gratis und franco. Versandt gegen Nachnahme durch den Privilegiums-Inhaber **L. GUTTMANN, WIEN, I., Bäckerstrasse 1, II. Stock.**

**Frauenscönheit! Unentbehrlich jeder Dame bei der jetzigen Jahreszeit.**  
 Die Glycerin-Scönheitsmilch von Professor Chevreul bewirkt sofort blendend weisses und jugendlich frisches, rosig schönes Aussehen, entfernt Sommersprossen, Wimpern, braunen Teint, sowie alle, ob durch Hitze oder Kälte entstandenen Gesichtsflecken. Grosse Flasche fl. 2.50. Zarten, un Abmagerung leidenden, in der Entwicklung zurückgebliebenen, schwächlichen Frauen und Mädchen verleiht der weltberühmte, vollkommen unerschöpfliche Balsam Serail von Prof. Ali-Bey Mustapha nach kurzem Gebrauche erwünschte, reizend schöne Körperfülle. Grosse Original-Flasche nebst Toilette-Seife fl. 2.25. Erfolg überraschend und unauflösllich.  
**Parfümerie Hygénique, Wien, VI., Mariakillforstrasse Nr. 1 M.**



**Ferd. Sickenberg & Söhne**  
 Niederlage: Spiegelgasse 15. Fabrik: Nussdorf.  
 Filialen: Landstrasse, Hauptstr. 45, Wieden, Ziegelofeng. 26.  
 Ausserdem Filialen in: Pest, Prag, Innsbruck, Brünn.

**ZUR SAISON!**  
**Alle Gattungen Herrenkleider**  
 im ganzen Zustande, unzertrennt, sammt Futter, Wattirung etc. werden gefärbt, chemisch gereinigt und auf Verlangen reparirt.  
**Sonnenschirme**  
 wo der Stoff in den Falten nicht schon zu brüchig ist, können im ganzen Zustande gefärbt werden.  
 Telephon-Nr. 609 und 610.  
 Post-Aufträge schnellstens. — Provinz-Aufträge werden promptest effectuirt.

**Knorr's** Suppen-Einlagen, Eier-  
 Teigwaren und getrock-  
 nete Gemüse.  
**Knorr's** Julienne.  
**Knorr's** Suppen-Tabletten (voll-  
 ständig fertige Suppen).  
**Knorr's** Hafermehl und Ger-  
 stenmehl, billigste und  
 rationellste Kindernahrung.  
 Preislisten und Prospeete gratis und franco.  
 En gros-Niederlage u. Detail-Verkauf bei  
**Carl Berck, Wien, I., Wollzeile 9.**

Haupt-Depôt  
**Prof. Dr. Gust. Jaeger's Original-Normal-Wäsche.**  
 Fabrikation von

TRICOT-  
 Knaben-  
 Mädchen-  
 en gros

TAILLEN  
 Anzügen  
 Kleidchen  
 en detail

**WERNER LANGENBACH**  
 Wien, I., Goldschmiedgasse 4.

**WASCH-Maschinen**  
die besten  
**Rollen Auswinder.**

billig u. gut nur in der einzigen Fabrik  
**GÄRTNER & KNOPP**  
Wien, PENZING, Poststrasse 36. 857  
Verkauf unter Garantie - Preisgarantie gratis.

**Kinderfreundin.**

Ältere jetzt verheiratete Erzieherin möchte ein Kind, wenn auch ohne Geburt, in sorgfältige Pflege und Erziehung nehmen, oder gegen einmalige Abfertigung, den Ansprüchen entsprechend, an Kindesstatt annehmen. Gef. Offerte unter **Borgfalt** an die Exped. dieses Blattes.



Wunderbar und geschmackvoll sind die **Kinderwäsche-Ausstattungen** (auch als 1. Weisung für Neugeborene). Die grosse Auswahl und der Kunstausputz ist einzig und allein bei  
**S. WILHELM**  
Wien, VIII., Alserstrasse 45.  
Preisgarantie gratis.



Corsets de Paris.  
**Marie Cauwel**  
WIEN  
Sallerstätte 7,  
nächst d. st. Stadthaus.  
„Zum gold. Nieder“  
„Au corset d'or“  
Jäger'sche Wünsche.

**Wahres Verdienst siegt.**



Die Verkäufe der wahllosen **Canfelder Strumpf Kleid-Schilder** haben in den Vereinigten Staaten, Europa und den Colonien während der ersten 6 Monate des Jahres 1889 alle die des früheren Semesters seit Gründung der Fabrik um 250.000 Paar übertraffen.

Ausnahmslose Waaren, gut ansehnlich, sowie feste Preise müssen immer den Sieg davon tragen.

Zu haben in allen hauptsächlichen Damen-Artikel-Geschäften der Vereinigten Staaten, Europas und der Colonien.

**CANFIELD RUBBER CO.**

New-York,

London, Paris und Mannheim.

P. S. Alle echten Waaren sind „Canfield“ auf jedem Schild gestempelt. 250

**Dr. Walburger's Eau de beauté (Schönheitswasser)**

seit 45 Jahren anerkannt, beliebt als vorzügliches Mittel, den Teint bis in das späteste Alter weiss und zart zu erhalten.

Verkauf: III., Salsianergasse 20, 2. St., Th. 6 beim Erzeuger.

Depôts bei R. Itner, Wien, I Spiegelgasse 4 - Post: Louise Zeitz, Walfarzgasse 10. - Graz: H. Kiehlhanser, Sporgasse 3. 855

**Neue Musik Zeitung**

Illustr. Familienblatt m. Biogr., Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, illustr. Musikgeschichte etc. (Preis 80 Pf. 1/2jährig.) Probe-Jhr. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikhandl. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart. 857

Schutzmarke.



**Specialitäten I. Ranges.**

**Sphinx Gesicht-Pomade (Crème)**, gegen unreinen Teint und rauhe Luft, in Porzellan-Tiegeln à 40 kr. und 60 kr.  
**Sphinx Mund- und Zahnwasser** in Flaschen à 50 kr. und 80 kr.  
**Sphinx Zahnpulver** in ovalen Cartons à 30 kr. und 50 kr.  
Repräsentant **JOS. PRIGL, WIEN, I., Johannessgasse 3.**  
Post-Versandt gegen Nachnahme täglich. 847  
In allen besseren Parfümerien Wiens zu haben.  
**Parfümerie-Fabrik M. WERER.**

**Specialist für Knabenkleider**

Neueste Modelle in elegantester Ausführung

**Wilhelm Deutsch, Wien, Fabrik: I., Laurenzerberg 5.**

Schulanzüge fl. 5. — Maßrichter Preis-Courant franco. 833



**ALEX. ALBERT**

k. u. k. Hof-Kunsttischler  
Wien, III., Schützengasse 19

**Hinde's Patent neue Lockendreher**

per Carton 40 kr., überall erhältlich.

Probier (10 St. für 6. 1. — Marken oder Postanweisung) versendet portofrei

**Franz Hirschler, Wien, Bräunerstrasse 4.**

Warnung! Jedes Stück muss „Hinde“ eingepreßt haben, sonst werthlose Fälschung.  
En gros guter Rabatt. 855



**Photographie-Rahmen**

(mit interessantem Geheimnisse)  
Jede beliebige Photographie aus einem Album erscheinen und wieder verschwinden zu lassen, wobei der Rahmen von Jedermann beständig worden kann, ohne zu hinterlassen, in welcher Weise die Kunststück angeführt wird. (800) und von besond. überrasch. Effekte N. 2 1/2. Versandt gegen Vorausent. od. Nachnahme.  
„Zum Zauberkönig“, Wien, I., Maringasse 4 H.  
Preisb. v. Zaubersparaten 30 kr. 842

**Heiratsantrag.**

Ein gut situirter, geübter Fabrikant in einer deutschen Provinzhauptstadt, Christ, 33 Jahre alt, von angenehmen Aussehen, kräftiger, grosser Statur, Witwer, Vater dreier Mädchen im Alter von 6 bis 8 Jahren, wünscht sich mit einem vermögenden, gut bürgerlich erzogenen Mädchen od. Witwe i. entsprechendem Alter wieder zu verheiraten. Anträge mit Beischluss einer Photographie unter Chiffre **N. 3421** an **Rudolf Mosse in Wien**. Discretion ist Ehrensache. 849

Paris 1869 gold. Staatsmedaille  
Preisgekrönt **Gent 1869** silb. Staatsmedaille.

**500 Mark in Gold.**  
wenn **Crème Grolsch** nicht alle Hautunreinigkeiten, als **Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mieser, Nasenröthe** etc. beseitigt u. den Teint bis in's Alter hindurch weiss und jugendlich frisch erhält. Keine Schminke! — Preis 60 kr.  
Haupt-Depôt **J. Grolsch, Brün.**  
Zu haben in allen besseren Handlungen.  
In Wien: **3. Engelpothke, I. am Hof 8, Kreuzspothke, VII., Mariahilferstr. 72.**  
Budapest bei **J. v. Török.** 818

**Keysser's**  
peptonisirte  
**Eisen-Mangan-Flüssigkeit**

von ärztlichen Autoritäten\*) erprobtes und empfohlenes Mittel gegen  
**Blutarmuth, Bleichsucht, Schwächezustände,**  
von unbegrenzter Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, von angenehmem Geschmack, ohne die Zähne anzugreifen oder die Verdauung zu stören.



Ausführliche Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Man achte auf die vorstehende Schutzmarke, um keine Nachahmungen zu erhalten. — Preis pr. Flasche v. 100 Gr. 1 Mk., 250 Gr. 2 Mk. Vorräthig in den Apotheken oder direct zu beziehen von der

**Rathapothke Wilhelmshaven.**  
\*) Siehe Deutsche Medicinal-Ztg., Berlin, Nr. 50, vom 1889.  
Aerztlicher Central-Anzeig., Nr. 3, vom 1890.  
Medic. Central-Ztg., Berlin, vom 16. Oct. 1892. 814

**Gestickte Streifen**

und Einsätze für jede Art Leib- und Bettwäsche, solidester, bester Schweizer-Fabricat in den schönsten u. neuesten Dessains **staunend billig** in colossaler Auswahl nur bei

**AD. SCHUBERTH, Wien, I., Rothgasse 10.**

Bei Angabe des Zweckes werden auch Muster in die Provinz geschickt.

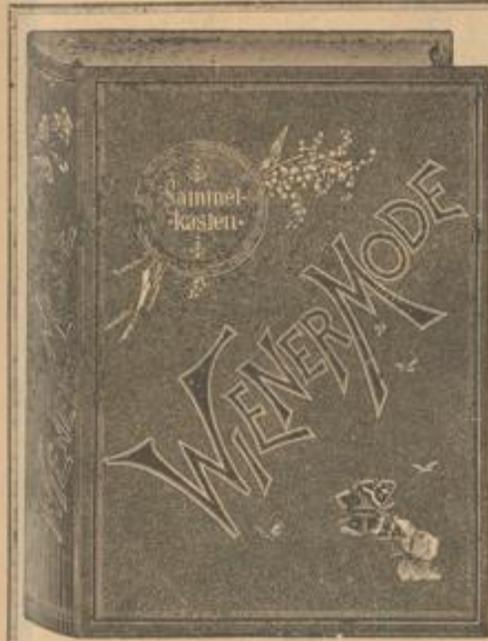
Viele tausende Stückerel-Reste zu überraschend billigen Preisen vorräthig. Bei Anfertigung von Braut-Ausstattungen jeder Dame besonders empfehlenswerth. 807

# MÖBEL-Fabriks-Niederlage

Gegründet 1835. Prämiiert: Paris 1889.

## August Knobloch's Nachfolger

VII. Bez. Neubau WIEN Breitegasse 10-12.



Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder durch die Administration der „Wiener Mode“, I. Schottengasse 1:

### Sammelkasten

zum

### Aufbewahren der Hefte.

Dauerhaft in Holz und rother Leinwand gefertigt. Eine Zierde für den Salontisch.

Preis: 2 fl. — 3 Mk. 50 Pf. — 4 Fres.

In gleicher Ausstattung: Einbanddecken zum Binden der 24 Hefte des II. Jahrganges.

Preis: 1 fl. 25 kr. — 2 Mk. — 2 Fres. 50 Cts.

Ferner ebenso: Mappen zum Aufbewahren der Schnittbogen.

Preis: 90 kr. — 1 Mk. 50 Pf. — 1 Fres. 80 Cts.

Für portofreie Zusendung wolle man der Bestellung für je 1 Stück beifügen: 25 kr. — 45 Pf. — 60 Cts.

## Große Preisauschreibung für weibliche Handarbeiten.

Die Preisauschreibung, welche die „Wiener Mode“ für ihre Abonnentinnen veranstaltet, erstreckt sich auf alle Erzeugnisse häuslicher Kunstfertigkeit: von der einfachen Häkelarbeit bis zur kostbaren Stickerei, vom leicht componirten Phantasie-Artikel bis zu Arbeiten in den edelsten und schwierigsten Techniken sind alle Handarbeiten zur Concurrenz zugelassen. Bei der Preisvertheilung werden weder die Technik noch der materielle Werth der Objecte maßgebend sein, sondern die Reinheit der Erfindung und die Trefflichkeit der Ausführung. Es werden

### 100 große Kunstpreise Medaillen

zur Vertheilung gelangen, deren jede von einem Diplom begleitet sein wird, das auf den Namen der betreffenden Concurrentin lautet.

Es werden ferner 8 Geldpreise zuerkannt werden und zwar:

1. Preis 200 fl.
2. Preis 100 fl.
3. Preis 50 fl.
4. Preis 30 fl.

Vier Preise von je 20 fl.

(Jedem Empfänger eines zwanzig Gulden-Preises ist es gestattet, auf diesen Geldbetrag zu Gunsten einer Medaille sechs Diplome zu verzichten.)

Die Jury haben freundlichst übernommen:

Die Herren: Hofrath Jakob F. L. Ritter v. Falke, Director des k. k. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie; Hofrath Josef Stork, Director der Kunstgewerbeschule des k. k. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie; Dr. Albert Hg. Director der Sammlung von Waffen und kunstindustriellen Gegenständen des Kaiserhauses, Docent an der Kunstschule.

Die Damen: Theresie Kirani, k. k. Kammer-Kunstschülerin, erste Lehrerin an der Kunstschule; Marie Bergmann, Directrice des Handarbeits-Ateliers im Wiener Frauen-Handwerk-Verein.

Die Bedingungen der Preisauschreibung sind die folgenden:

1. An der Preisconcurrenz können sich ausschließlich nur Abonnentinnen der „Wiener Mode“ betheiligen. Jede Einreichung, welche nicht von einem Abonnements-Nachweis begleitet ist, sei es in Form einer Quittung oder Adresssleife der Administration oder der Abonnementsbestätigung eines Buchhändlers, wird vom Wettbewerb ausgeschlossen.

2. Zur Concurrenz werden zugelassen: Handarbeiten jeder Technik, alle Erzeugnisse weiblicher Kunstfertigkeit und weiblicher Hausindustrie.

3. Jeder Gegenstand soll von der Einsenderin selbst erfunden und componirt und selbstständig hergestellt sein.

4. Gegenstände, welche nach Mustern gefertigt wurden, die in der „Wiener Mode“ oder in anderen Zeitungen oder Werken erschienen sind, werden von der Preisconcurrenz ausgeschlossen.

5. Jede Einreichung muß der Administration der „Wiener Mode“, I. Schottengasse 1, franco zugestellt werden.

6. Der Zoll, welchem Sendungen aus dem Auslande unterliegen, wird von der Administration vorausgelegt. Damit die Zollbehörde diesen Zoll bei etwaiger Rückführung der Gegenstände anstandslos zurückerhalte, muß jede Sendung mit dem Vermerk versehen werden: „Ausstellungs-Object für die Preisauschreibung der „Wiener Mode“.“

7. Nach der Preisvertheilung findet eine öffentliche Ausstellung der eingereichten Gegenstände statt, bei welcher Gelegenheit die uns als verkauflich bezeichneten Sachen zum Verkauf ausgestellt werden.

8. Jede Concurrentin hat ihrer Einreichung die Erklärung beizufügen, ob und zu welchen Preisen die Objecte verkauft werden dürfen. Im Verkaufsfalle wird der Einsenderin der Betrag, nach Abzug der etwa angelegten Zollgebühren, in Baarem eingeliefert; im anderen Falle geht die Sendung auf Kosten der Ausstellerin an dieselbe zurück.

9. Die Redaction behält sich das Recht vor, die eingereichten Gegenstände im Handarbeitshefte der „Wiener Mode“ zur Darstellung zu bringen.

10. Keiner Einsenderin kann mehr als ein Preis oder eine Medaille zugesprochen werden.

11. Jede Concurrentin hat sämtliche von ihr eingesandten Gegenstände mit ein und demselben Motto zu versehen und muß ferner ihre Sendung mit einem verschlossenen Couvert begleiten, auf welchem dasselbe Motto geschrieben ist, und darin sich befinden:

a) Name und Adresse.  
b) Der Abonnementsnachweis, in dessen Ermangelung die Einreichung von der Concurrenz ausgeschlossen wird.

c) Die eigenhändig unterfertigte Erklärung, daß die eingereichten Objecte selbstverfertigt, daß sie eigener Erfindung und nicht Copien nach Mustern sind, welche in irgend einer Zeitschrift oder sonstwo publicirt worden. Einreichungen, welchen diese Erklärung fehlt, werden von der Concurrenz ausgeschlossen.

12. Die Einreichung der concurrirenden Objecte beginnt mit 1. October.

13. Die Termine der Preisvertheilung und der öffentlichen Ausstellung werden rechtzeitig in der „Wiener Mode“ bekannt gegeben.

14. Sämtliche zur Preisauschreibung eingereichten Gegenstände werden gegen Feuergefahr versichert und auf das Sorgfältigste gehütet werden, jedoch ohne daß die Redaction der „Wiener Mode“ eine Haftung irgend welcher Art übernehmen könnte.

15. Die Namen der mit Geldpreisen oder Medaillen ausgezeichneten Concurrentinnen werden in der „Wiener Mode“ veröffentlicht.

Unseren Abonnentinnen empfohlen.

# MADAME ANNA THALLER

Robes & Confection

Wien, Graben Nr. 31 (Aziendahof)

beehrt sich, den verehrten Abonnentinnen der „Wiener Mode“ ihre für dieselben *ermässigten Façonpreise* nachstehend bekannt zu geben, und ladet die Damen höflichst ein, sich durch einen Besuch ihres Atelier von der *Leistungsfähigkeit und vorzüglichen Ausführung* der eben fertig gewordenen Toiletten persönlich zu überzeugen, sowie die vorrätigen neuesten englischen und französischen Stoffe und Arrangements besichtigen zu wollen.

Wollen-Strassen-Toilette auf Satin, Lustre oder Serge.....	fl. 32.—
Wollen-Strassen-Toilette auf bester Seide .....	fl. 44.—
Seiden- oder Spitzen-Toilette auf Satin.....	fl. 38.—
Seiden- oder Spitzen-Toilette auf bester Seide.....	fl. 50.—
Gelegenheits-Toilette auf Satin .....	fl. 45.—
Gelegenheits-Toilette auf bester Seide.....	fl. 58.—
Toiletten in echt englischer Ausführung ganz auf bester Seide.....	fl. 50.—

Diese Façonpreise verstehen sich nur mit *besten und feinsten Zugehör* ohne fremdes Arrangement.

Complete elegante Toiletten-Zusammenstellung nach *Pariser Modellen* von fl. 45.— aufwärts.

Nach auswärts sende ich auf Wunsch Stoffmuster und Arrangements portofrei.

859

Verkauf bloß in grün versiegelten und blau etikettirten Schachteln.  
Biliner Verdauungs-Zelthen  
**Pastilles de Bilin**  
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungs-Störungen überhaupt. Dépôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in Apotheken und Drogen-Handlungen.  
Brunnendirection in Bilin (Böhmen). 704

„MATTONI“  
**GIESSHÜBLER**  
reiner alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien. 703

## Novitäten vom Büchermarkte.

(Bei der Redaction zur Bekräftigung eingelangt.)

George Kennan. „Sibirien!“ — Deutsch von E. Kirchner. 3. Aufl. Berlin, Verlag von Siegfried Cronbach. Wenn jemals ein Buch geschrieben worden, das Tausende und Tausende segnen werden, so ist es dieses Werk, in welchem ein Amerikaner in der rührenden Sprache des Mitleids von den Leiden des russischen Volkes spricht. Dies Buch ist eine That der Wahrheit und der Menschenliebe. Von der Meinung ausgehend, was man von dem russischen Vertheidigungssystem höre, sei theils Uebertreibung, theils gerechte Strafe, hat Kennan im Auftrage einer amerikanischen Zeitung Sibirien durchkreuzt: eine neunmonatliche Fahrt, während welcher der Erforscher in schlechtem Fahrwerk 8000 Meilen zurückgelegt. Die russische Regierung, welcher des Amerikaners wohlwollende Voraussetzungen bekannt waren, hat zum ersten Male einem Fremden Einblick gestattet in die Gefängnisse, in das Leben der Verbannten; kaum aber betrat der Reisende das ungeheure Ländergebiet, so offenbarte sich ihm das herzerreißendste Elend, das eine grausame Phantasie zu erfinden vermag. Etappengefängnisse, welche drei-, viermal mehr Gefangene beherbergen mußten, als sie Raum boten; Männer und Frauen aller Stände, die in überfüllten Zellen auf lothbesudelten Fußböden eng aneinander gepfercht, in einer pestähnlichen Luft lebten, die in den Lazarethen, meist sich selbst überlassen, dahinsiechten ohne Decken, oft ohne Bettstatt, gleich tranken Hundes sich auf der Erde krümmend, denen man monatelang kein Bad, kein reines Hemd vergönnte, die Tausende von Meilen mit klirrenden Ketten an den Füßen, im Sonnenbrand oder in arktischer Kälte über die Straßen getrieben werden, bis sie ihren Bestimmungsort erreichen. Diese jeder Beschreibung spottende schlechte Behandlung wird ohne Unterschied allen nach Sibirien Verbannten zu Theil: gemeinen Verbrechern, gebildeten Männern und Frauen, die sich an einer Verchwörung betheiligten, und jenen zahllosen „Unzuverlässigen“, die ohne Richterpruch, ohne Appell „auf administrativem Wege“ verschickt werden, weil sie irgend einem Regierungsorgan als „verdächtig“ erschienen, weil man bei ihnen ein Zeitungsblatt gefunden, welches der Regierung miß-

fällt, weil sie zufällig bei einem Volksaufstand ergriffen worden, weil sie einen Bruder oder Vetter haben, welcher liberaler Gesinnungen überführt worden. Sibirien umfaßt 5 1/2 Millionen Quadratmeilen, ist ein Viertel größer als ganz Europa; es enthält immense Gebiete, welche äußerst fruchtbar sind, und deren Klima milder ist als das von Rizza und Venedig. Sibirien könnte zu einer großen culturellen Bedeutung erwachsen, es könnte glückliche Völker bergen, wenn man seine Thore öffnete, wenn man aus diesem Riesengefängnis ein freies, arbeitendes, frohlich schaffendes Land machen wollte. Wohl muß dem eine Wendung der Dinge im europäischen Rußland voransetzen. Das Buch Kennan's, welches aller Welt die Augen öffnet über die menschenunwürdigen Zustände jenseits des Ural, mag vielleicht, wenn es jetzt in allen modernen Sprachen erscheint, alle Gemüther bewegend, alle Einflüsse anregend, den Triumph erleben, zu dieser Wendung zum Bessern auf friedlichem Wege den Anstoß gegeben zu haben.

Gedankensplitter, gesammelt aus den „Kriegenden Blättern“. München, Braun & Schneider. Ein allerliebster Bänkchen in hübschem Einband, das eine Menge theils humorvoller, theils sinniger Sprüche, Sentenzen u. s. w. bringt. Manches schönes Wort, manches Goldföhrlein findet sich in der übersichtlich geordneten Sammlung, die bei allerhand Anlässen ein recht willkommenes Nachschlagewerk ist. Wir heben hervor die Abschnitte: „Leben und Streben“, „Frauen und Jungfrauen“, „Lieben und Vertragen“, „Ehe und Wahn“ u. s. w.

Hermine Semse de Semse. „Herzenslänge.“ Gedichte. Triest 1889. Im Selbstverlage. Der Reinertrag wird zu gleichen Theilen dem Rothen Kreuze Oesterreich-Ungarns gespendet. Preis broschirt 2 fl. 8. W.

Leopold Jacoby. „Annette von Droste-Hülshoff.“ Deutschlands Dichterin. Vortrag, gehalten im deutschen Sprachverein zu Mailand. Hamburg 1890. Verlagsanstalt und Druckerei Actien-Gesellschaft (vormals J. F. Richter). Eine eingehende Studie über den noch immer zu wenig gewürdigten, größten weiblichen Lyriker Deutschlands.

Herausgeber: Wiener Verlagsanstalt Gollert & Siegl. Direction: für den Modelldienst: Louise Gollert, für die Handarbeit: Marie Bergmann. Verantwortlicher Redacteur: Manuel Schöber. Folge von F. Walle. Facetten von Brendler & Markowitsch. 1 u. 1. Hoffmanns. Wien, Druck und Copier: „Steyrerwerk“. Für die Druckerei verantwortlich: Albert Pich.

